

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Der Hönegger

Freitag, 29. Januar 1982
Nr. 4
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
55. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 20.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 38 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Be-Teuerungen

Zum Jahresbeginn hat man aus den Prognosen solcher, denen man welche zutraut, gehört, dass die Wirtschaftslage wohl nicht allzu rosig sich entwickeln dürfte, die leidige Teuerung aber ziemlich sicher zurückgehe. Davon merkt man vorläufig nichts. Nicht nur das Brot schlägt auf, sondern auch die Milch. Bei diesen zwei Nahrungsmitteln ist der Konsument besonders empfindlich, obschon sie ja nicht mehr die ausschlaggebende Rolle spielen wie auch schon. Auf weite Kreise dürfte der Ausdruck «sein Brot verdienen» nicht mehr unbedingt zutreffen, denn manche arbeiten viel mehr für den «Brotaufstrich» und geben auch mehr aus dafür. Nur, einteilen und hüseln ist immer noch Gebot und Praxis der Hausfrau, und so schlägt die Brot- und Milchverteuerung eben doch zu Buch. Nicht dass man übersähe, dass auch hier die Herstellungskosten gestiegen sind und dass sich der Bund entlasten oder auch gleich noch eine Scheibe abschneiden möchte. Dafür haben wir das schöne Beispiel der Milch: Sie schlägt «eigentlich» nur drei Rappen auf, aber das lässt sich nicht mehr praktizieren, seit keine Ein- und Zweiräppler mehr im Umlauf sind. Also hat sich die Landesbehörde salomonisch betätigt und gesagt: Runden wir auf fünf Rappen auf und nehmen zwei davon selber und entlasten wir unsere Milchrechnung. Die Landwirtschaftssubventionen schlagen ja bekanntlich auch kräftig zu Buch und sind ab und zu Gegenstand von Kritik.

Abende für jedermann

Technik – Wohin?

... oder wohin mit uns, ohne die Technik? Derweil ich am Schreibtisch sitze, höre ich aus dem Keller das eintönige Drehen der Waschmaschine – in der Küche klappert das Geschirr – auch in einer Maschine und im Tiefkühler liegt das Mittagessen. Aber eben, genau so selbstverständlich dreht sich im Keller die Wasseruhr, tickt der Stromzähler und der Ölspiegel im Tank sinkt und sinkt... Was geschieht mit uns gescheitern Menschen in der hochtechnisierten Welt, wenn die düsteren Prognosen wahr werden und die Energiezufuhr unregelmässig wird oder gar ausfällt? Und wenn wir an den Frieden denken? Hängt unser Leben nicht an dem bewussten «roten» Knopf, den einer der Machthaber «nur» drücken müsste? Wider die Resignation?! Aber wie? Lasst uns gehen und hören, was uns dazu Hans Steinmann, der Energie-Ingenieur aus Langenbruck, zu sagen hat! Montag, 8. Februar 1982, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse.

Für das Vorbereitungsteam
Margrit Stokar

Die CVP Kreispartei Zürich 10 teilt mit

In fünf Wochen werden wir zur Wahl des Stadt- und Gemeinderates an die Urnen gerufen. Zur Zeit tritt der Wahlkampf in die entscheidende Phase. In den Zeitungen erscheinen vermehrt Namen und Köpfe von Kandidaten, die sich um die Gunst der Wähler bemühen. Das beste Inserat vermag jedoch nicht den persönlichen Kontakt und den unmittelbaren Meinungsaustausch zu ersetzen. Deshalb laden wir Sie herzlich ein auf Samstagabend, den 30. Januar 1982, 19 Uhr, ins Pfarreizentrum Heilig-Geist in Höngg, um unsere Gemeinderatskandidaten – insbesondere unsere Spitzenkandidaten: Karl Federer, bisher; Erika Strobel, bisher und Benno Schnüriger, neu – anlässlich eines gemütlichen Apéros persönlich kennenzulernen. Am 9. Februar 1982 organisieren wir – zusammen mit der EVP 10 und dem LdU 10 – eine weitere öffentliche Veranstaltung, diesmal im reformierten Kirchge-

Apropos Subventionen: Ein neues Subventionsgesetz geht in die Vernehmlassung. Teilweise im Zusammenhang damit bereitet der Bundesrat ein neues Sparpaket vor. Im Gesetz sind beschränkende Höchstsätze vorgesehen.

Was nunmehr konzentriert gespart werden soll, das geht nicht zuletzt zulasten der Gemeinden, die ja heute schon auch von den Kantonen her «bedrängt» werden. Nur müssen sie sich zum Teil sagen lassen, es gehe nicht an, dass der Bund ein Geldloch sondergleichen und viele Kantone Schulden haben, dass es kracht, und viele Gemeinden mit ihren eigenen Steuern zurückgehen können.

Das Bundessparen soll aber auch zulasten der Konsumenten geschehen, die verstärkt zur Kasse gebeten werden sollen.

Man kann, vom Bund aus gesehen, tatsächlich nicht den Bären waschen, ohne sein Fell nass zu machen. Ritschard: Beim Sparen könne man die Fackel der Wahrheit nicht durch die Menge tragen, ohne jemandem den Bart anzuziehen.

Stimmt. Und zu dieser Wahrheit dürfte vom Volk aus gesehen indessen auch gehören, dass es nicht viel von einem Rückgang der Teuerung zu merken wähnt.

Dass auf dem Buckel der Konsumenten ungerechtfertigte Gewinne eingestrichen werden, hat das Konsumentinnenforum den Benzingesellschaften vorgeworfen, die «altes Super» zu neuen (höheren) Preisen verkaufen.

meindehaus Wipkingen (20 Uhr): Die Gemeinderatskandidaten der CVP, der EVP und des LdU werden den Stadtratskandidaten Hans Frick, LdU, bisher; Dr. Rudolf Aeschbacher, EVP, bisher; Willy Küng, CVP, neu und Dr. William Knecht, LdU, neu, kritische Fragen stellen, über Themen wie Westtangenten, Milchbuckeltunnel, Werdinsel, Jugendprobleme in unserer Stadt, usw. Ziel dieses interessanten Hearings soll einmal mehr sein, den persönlichen Kontakt zwischen der Bevölkerung und den Politikern herzustellen.

CVP Zürich 10, Pressedienst

Die Quartiergruppe Höngg

freut sich, dass die im letzten «Hönegger» angekündigte Veranstaltung mit den Gemeinderatskandidaten aus dem Kreis 10 stattfinden kann. Spontan zugesagt haben bis jetzt folgende Damen und Herren: Karl Federer, CVP; Erika Mägli, SP; Stefan Hohler, SP; Rolf Schoch, SP; Margrit Stokar, EVP; François Bär, EVP und Benno Schnüriger, EVP. Wir laden die Höngger Bevölkerung recht herzlich ein, die Gelegenheit zu benützen, die Kandidaten persönlich kennenzulernen und mit ihnen zu reden. Wir hoffen, recht viele Höngger am Mittwoch, 10. Februar 1982 um 20.15 Uhr im «Sonnegg» bei der reformierten Kirche als unsere Gäste begrüßen zu dürfen. Wer weiss, vielleicht melden sich bis dahin noch mehr Kandidaten! (Allfällige Anmeldungen an Telefon 56 76 56 oder 56 50 53).

Ihre Quartiergruppe Höngg

Mimosenverkauf für Behinderte und Betagte

Die Sektion Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes führt jedes Jahr mit der Hilfe von Freiwilligen eine Mimosenaktion durch. Am Samstag, 30. Januar 1982 (teilweise schon am Freitag, 29. Januar), werden auf vielen grösseren Plätzen der Stadt, so auch am Meierhofplatz in Höngg sowie in einigen Gemeinden in der Umgebung von Zürich, Mimosen zum Verkauf angeboten. Der Reinertrag ist für Behindertenferien sowie für das Tagesheim für Behinderte und Betagte an der Kronenstrasse 10 bestimmt. Die Sektion Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes dankt der Bevölkerung herzlich für die Unterstützung bei dieser Mimosenaktion.

Das Salzkorn der Woche

Zwei Herren liegen sich in den Haaren. A zu B: Sie verstehen das einfach nicht, Sie banaler Durchschnittsmensch! B zu A: Geben Sie nicht so an, Sie! Sie haben auch bloss an den Schuhen Profil! C. G. Salis

APOTHEKE
ZMM
MEIERHOF
URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

Berufe mit Zukunft

Was Eltern und Schüler davon wissen sollten

Über dieses Thema wird am 9. Februar 1982 im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg an der Ackersteinstrasse 190, um 20 Uhr, ein öffentlicher Abend mit anschliessender Diskussion durchgeführt.

Programm

Begrüssung durch Stadtrat Dr. Thomas Wagner, Vorsteher des Schulamtes der Stadt Zürich.

Kurzreferate

- bauzeichnerische Berufe
Erwin Noser, Vorsteher der gewerblichen Berufsschule Winterthur
- bauhandwerkliche Berufe
Felix Büeler, Direktor der Lerch AG, Bauunternehmung, Winterthur
- kaufmännische Berufe
Dr. A. Stadlin, Rektor der Handelsschule KV Zürich
- wichtige Dienstleistungsberufe
Ulrich Stiefel, Gemeinderat, Personalchef, Höngg
- Spitalberufe, speziell medizinisch/technische und Pflegeberufe
Edwin Schaufelberger, Verwaltungsdirektor des Stadtsitals Waid, Zürich
- künstlerisch/gestalterische Berufe
Ernst Cincera, Grafiker, Zürich

Leitung

Franz Scherer, Architekt SIA und Dr. iur. R. Chanson

Es handelt sich um eine seltene Gelegenheit für Schüler aller Oberstufen (Sekundar-, Real- und Oberschüler), deren Eltern, Lehrer, Lehrlinge sowie weitblickende junge Berufsleute, sich zu orientieren. Zweifellos können die obenerwähnten kompetenten Fachleute wertvolle Hinweise für die Berufswahl und die Weiterbildung mitgeben. Reichhaltiges Informationsmaterial, z. B. Prospekte, steht zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Kommission «Freischaffende» und «Schulkommission» der Freisinnig-Demokratischen Partei Zürich 10
Dr. iur. R. Chanson

Zur Steuergesetzesrevision

(zup) Die bisherigen Ergebnisse der Steuergesetzesrevisionsarbeiten beurteilt die Kantonsrats-Fraktion des Landsrings der Unabhängigen als unbefriedigend. Durch Minderheitsanträge sollen Verbesserungen erreicht werden.

Es geht u. a. vor allem darum,

- die Teuerung bei einigen wichtigen Abzügen besser zu berücksichtigen (Versicherungsabzug, Abzug für mitverdienenden Ehepartner, persönlicher Abzug),
- den Ausgleich der kalten Progression durch wirksame Vorkehren zu gewährleisten,
- im Steuertarif die mittleren Einkommen angemessen zu entlasten.

Die Zustimmung zur Vorlage wird im hohen Masse vom Ergebnis der Ratsverhandlungen hinsichtlich dieser Fragen abhängen.

Neuer Präsident der Zürcher Jungfreisinnigen

Anita Bohren, Vizepräsidentin

Die Jungfreisinnige Gruppe der Stadt Zürich (JFGZ) hat an ihrer Generalversammlung 1982 den 22-jährigen Werkstudenten Jean M. Hensch aus Albisrieden zum neuen Präsidenten gewählt. Er war bisher Vizepräsident und bekleidet auch das Amt des Zentralse-

Schule heute

Was bringt das städtische Kino der Schule?

Am 2. Dezember 1981 hat der Gemeinderat die Kredite für Einrichtung und Versuchsbetrieb eines städtischen Kinos bewilligt. Falls gegen diesen Beschluss keine Einsprache erfolgt, wird das städtische Filmpodium im Frühjahr 1982 seinen erweiterten Betrieb mit täglichen Vorstellungen im Kino «Picadilly» beim Bahnhof Stadelhofen aufnehmen können. Sowohl in der vorbereitenden Kommission wie bei der Behandlung der Vorlage im Gemeinderat habe ich auf die guten Dienste hingewiesen, die das städtische Filmpodium der Schule bis heute geleistet hat und künftig noch vermehrt leisten kann.

Das Filmpodium der Stadt Zürich wurde vor 13 Jahren als Spielstelle für Schweizer Filme und als Ergänzung zum normalen, nach kommerziellen Gesichtspunkten ausgerichteten Kinoangebot gegründet. Das Schergewicht seines Programmes liegt auf alten und neuen Filmen, die aus verleiherechtlichen Gründen oder wegen mangelnder Publikumsnachfrage nicht in den übrigen Kinos gezeigt werden können. Das Filmpodium will das Verständnis für den Film als künstlerische Ausdrucksform fördern. In diesem Sinne tritt es neben traditionelle Kunstinstitute wie etwa Schauspielhaus und Tonhalle, die – ebenfalls mit Hilfe städtischer Subventionen – einerseits jeder Generation Gelegenheit geben wollen, die wichtigsten Werke aus dem Repertoire kennenzulernen, andererseits aber auch das Interesse für Ungewohntes und für das künstlerische Schaffen unserer Zeitgenossen zu wecken versuchen. So sollen insbesondere Schüler, Lehrlinge und Studenten Gelegenheit haben, wie den «Don Carlos» auch den Filmklassiker «Panzerkreuzer Potemkin» zu erleben oder ein soziales Thema in einem Filmzyklus gespiegelt zu sehen. In Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum wird seit 1977 ein «Filmpodium für Schüler» organisiert. In den ausführlichen Dokumentationen, die den Lehrern zur Vorbereitung und Auswertung des Filmbesuches abgegeben werden, sind die Filme nicht nur beschrieben, sondern in eine eigentliche «Filmkunde» eingeordnet. Etwa 40 000 Volks- und Mittelschüler im 8. und 9. Schuljahr besuchten bisher die in thematische Zyklen gegliederten Vorstellungen. Solche Zyklen waren in den vergangenen vier Jahren z. B. «Verfilmte Literatur» oder «Der neue Schweizer Spielfilm der siebziger Jahre»; gegenwärtig werden an sechs Vormittagen Filme zum Thema «Arbeitswelt im Spielfilm» gezeigt. Die Filme aus verschiedenen Ländern und Epochen eignen sich besonders gut, den Literatur- und Geschichtsunterricht zu diesem Thema zu ergänzen.

Mit dem Ausbau des städtischen Filmpodiums wird das kulturelle Angebot in unserer Stadt im Bereich Film erweitert, der besonders die Jungen interessiert und mit dem wir als Fernsehzuschauer täglich in Berührung kommen. Es ist zu wünschen, dass sich die Erwachsenen anstecken lassen, und dass der gemeinsame Besuch klassischer oder ganz moderner Werke Anregungen zu kritischen, spannenden Familiengesprächen bieten wird.

Schulkommission FDP 10
Dr. iur. Sylvia Staub, Gemeinderätin



kretärs der Jungliberalen Bewegung der Schweiz (JBS). Jean M. Hensch ersetzt den 23-jährigen Studenten Jürg Issler aus Schlieren. Zur neuen Vizepräsidentin wurde Antia Bohren aus Höngg gewählt. Mit Genugtuung nahm die JFGZ-Generalversammlung vom Jahresbericht des scheidenden Präsidenten Kenntnis. Dieser konnte neben einer erneuten Steigerung der Mitgliederzahl über die Vorbereitungen für die Kommunalwahlen vom März berichten. Mit den kürzlich herausgekommenen «Jungfreisinnigen Thesen 82» sei es gelungen, konkrete und realisierbare Vorschläge zu den Problemen zu machen, die der Stadtzürcher Jugend unter den Nägeln brennen.



Für Ihre Gesundheit

bei schlechtem Schlaf, Nervosität, Stress, Angst- und Schuldgefühlen, Ehe- u. Partnerschaftsproblemen (auch sexuelle) usw. Raucherentwöhnung und Übergewicht
Sitzungsdauer bis zirka 1 Stunde
Anmeldung: 01/56 18 00 oder 056/71 1975
Institut für Parapsychologie, Rotes Hochhaus Nr. 13 (beim Shopping-Center) 8958 Spreitenbach AG

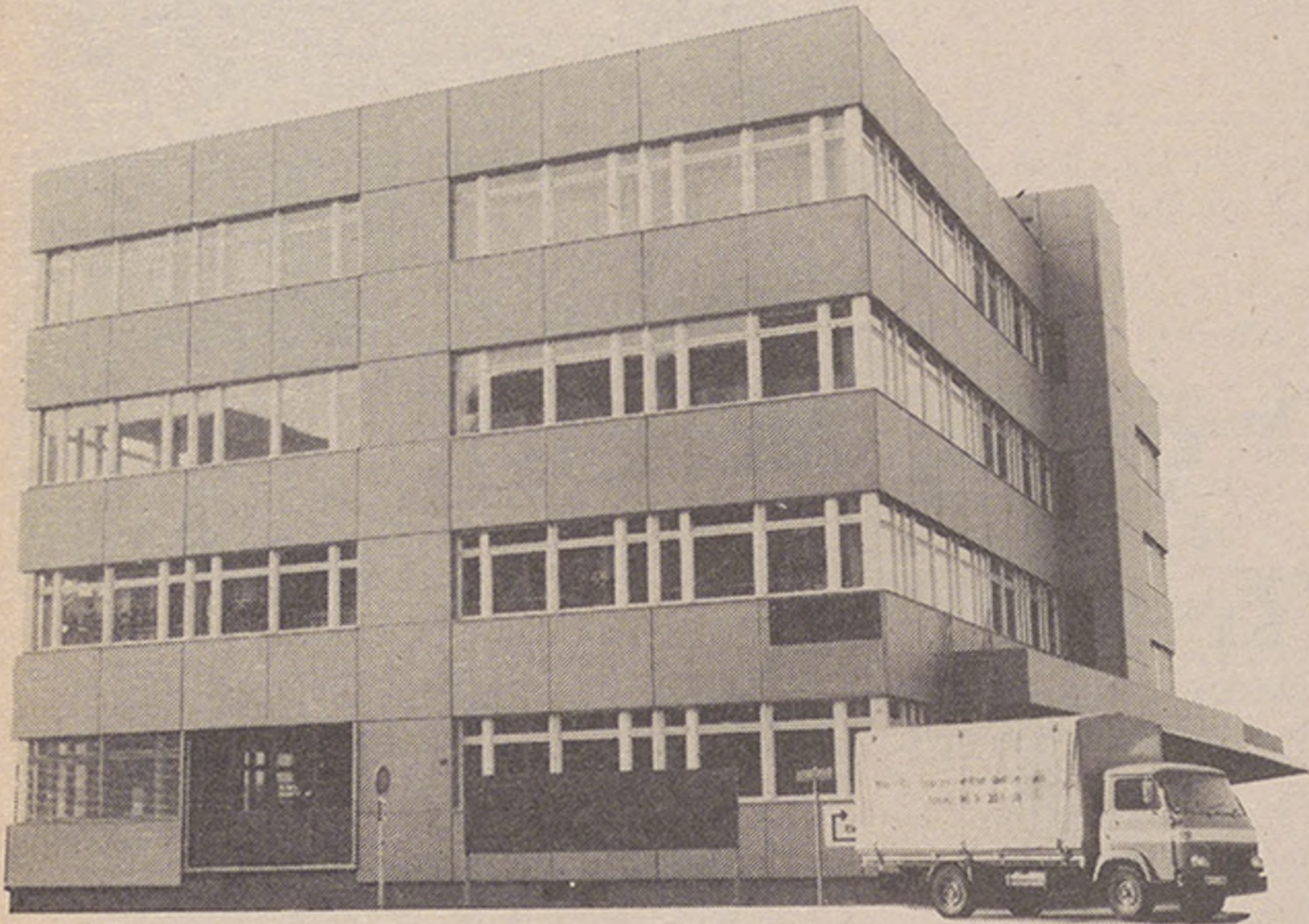
VELTZ OPTIK
Ihr Optiker in Höngg!
Grosse Auswahl modischer und klassischer Brillen.
Erstklassige optische Instrumente.
Limmattalstrasse 227, am Zwielpplatz, 100 Schritte vom Meierhofplatz, Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67

Geheimtip für Teppichkäufer:

Wyco-Lagerhaus mit Verkauf direkt ab Lager

Riesenauswahl aus dem Orient

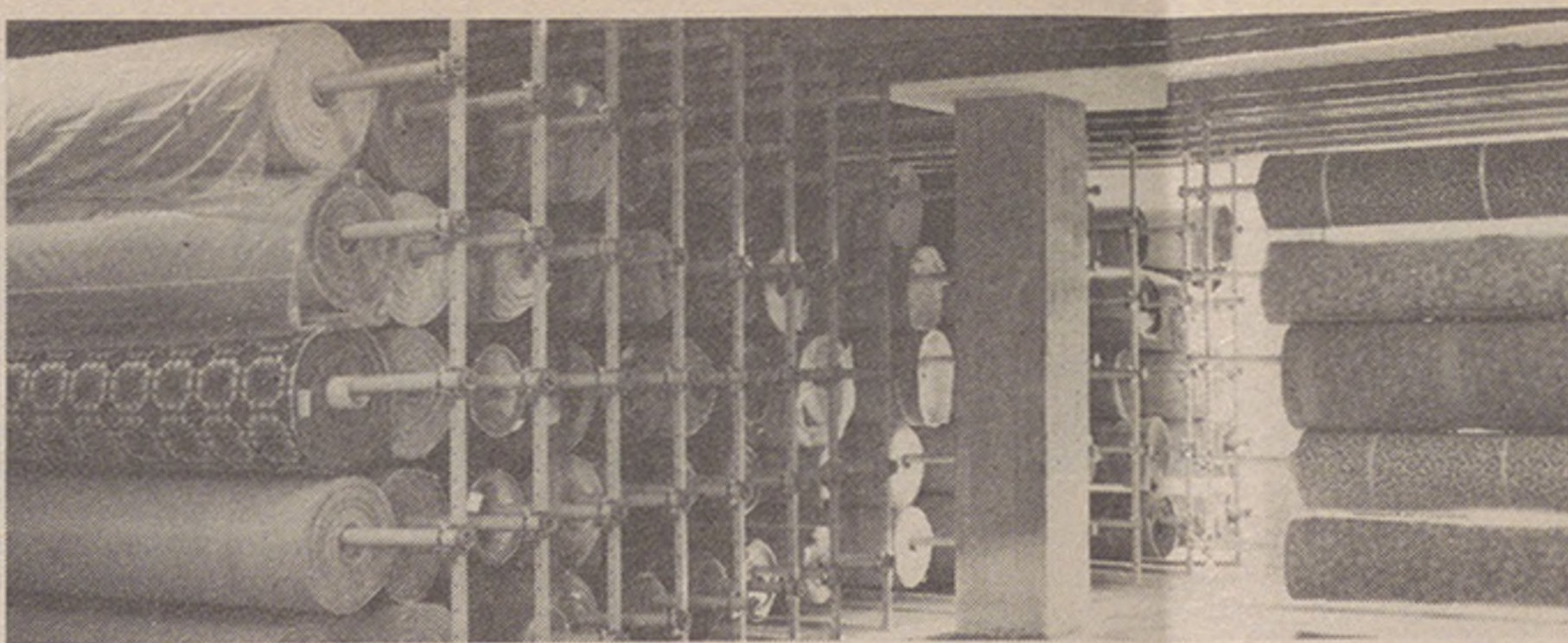
Wer vermutet schon im Industriegebiet von Regensdorf Kostbarkeiten aus dem Orient? Und doch: sie sind vorhanden! Eine Riesenauswahl mit über 10 000 Orientteppichen in allen Grössen und aus allen Provenienzen sind zusammen mit über 300 Spannteppich-Rollen mit mehr als 45 000 m² sowie 250 verschiedene Arten von Bodenbelägen im Lagerhaus der Wyco an der Ecke Althard-/Pumpwerkstrasse 41 untergebracht. Diese grosse Auswahl ist nötig, da von hier aus die verschiedenen Ladengeschäfte von Wyco, Wyss + Co. in Zürich, St. Gallen, Ebikon und Zofingen sowie über 25 Mitglieder einer Teppich-Einkaufsgenossenschaft beliefert werden.



Das moderne Wyco-Lagerhaus an der Ecke Althard-/Pumpwerkstrasse 41 im Industriegebiet von Regensdorf

Neu: Verkauf direkt ab Lagerhaus

Dieses Lagerhaus öffnet nun seine Türen für Detailkunden, die dank Grosseinkauf und knappster Kalkulation des Teppichhauses Wyco von unwahrscheinlich günstigen Preisen profitieren können. Und die günstigen Preise gehen nicht etwa auf Kosten der Qualität, sondern bedeuten eine echte Einsparung für denjenigen Käufer, der bereit ist, seine Wahl in einem Lagerhaus anstatt in einem luxuriösen Verkaufsgeschäft zu treffen.



Den Fünfer und das Weggli: Vom Discount der Preis, vom Fachgeschäft der Service!

Der Käufer im Wyco-Lagerhaus erhält zum Discount-Preis und zur grossen Auswahl, die kein Ladengeschäft – infolge des beschränkten Platzes – bieten kann, die Garantie, die Infrastruktur und die Dienstleistungen des bewährten Fachgeschäftes. Ausserdem entsprechen selbstverständlich

Über 45 000 m² an Spannteppichen...



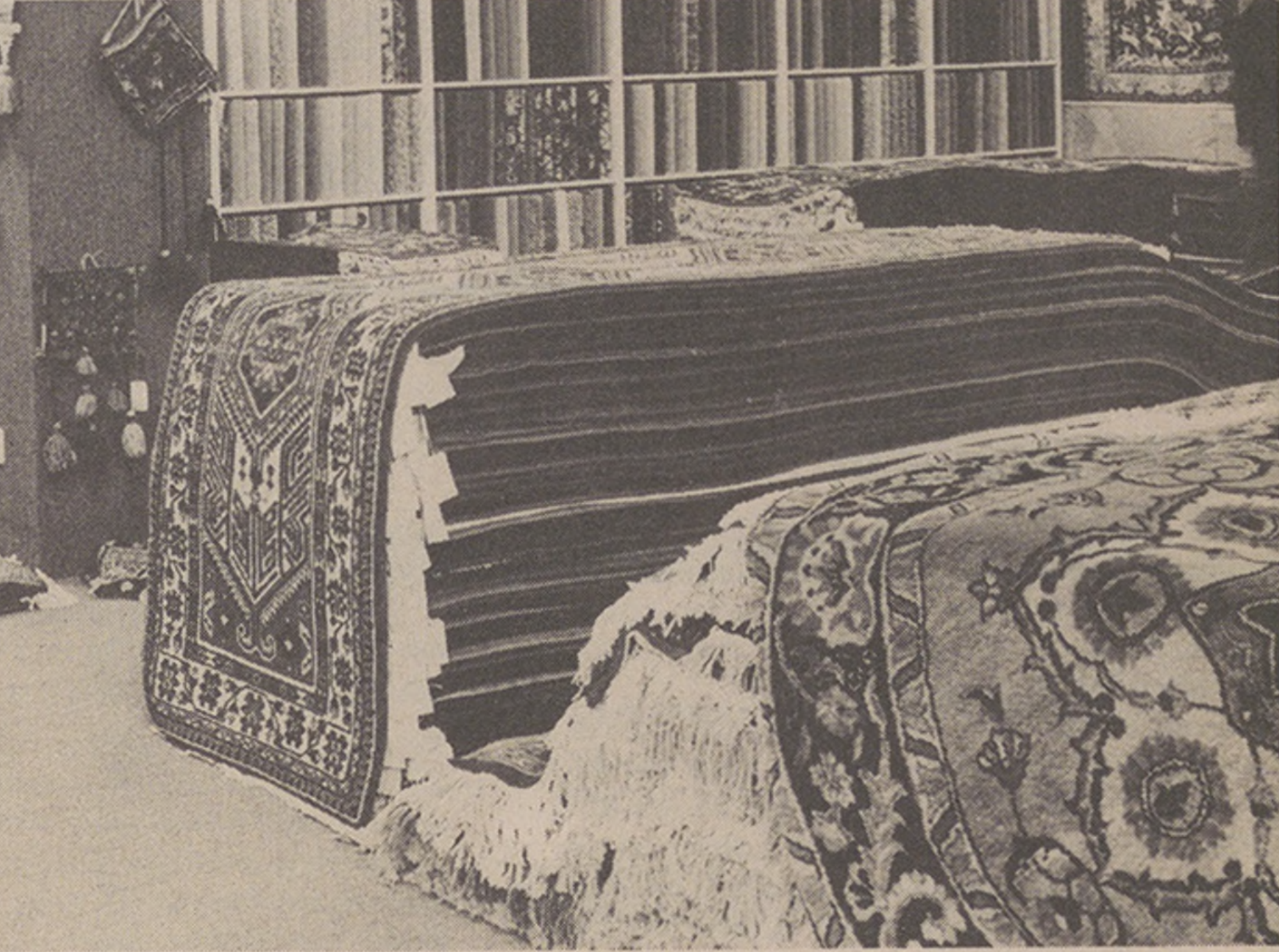
chen und Bodenbelägen (z. B. ausmessen, liefern, einschneiden, reparieren, schampionieren, nachschneiden, ausführen von Garantiearbeiten usw.). Übrigens hat die Zuverlässigkeit der Wyco-Fachleute dazu geführt, dass Wyco mittlerweile die grösste Verlegemannschaft der Städte Zürich und St. Gallen beschäftigt.

Keine Scheinrabatte, sondern klare Nettopreise

Das erklärte Ziel von Wyco ist es, Qualitätsware und Qualitätsarbeit zu günstigen Preisen anzubieten. Es wird deshalb mit

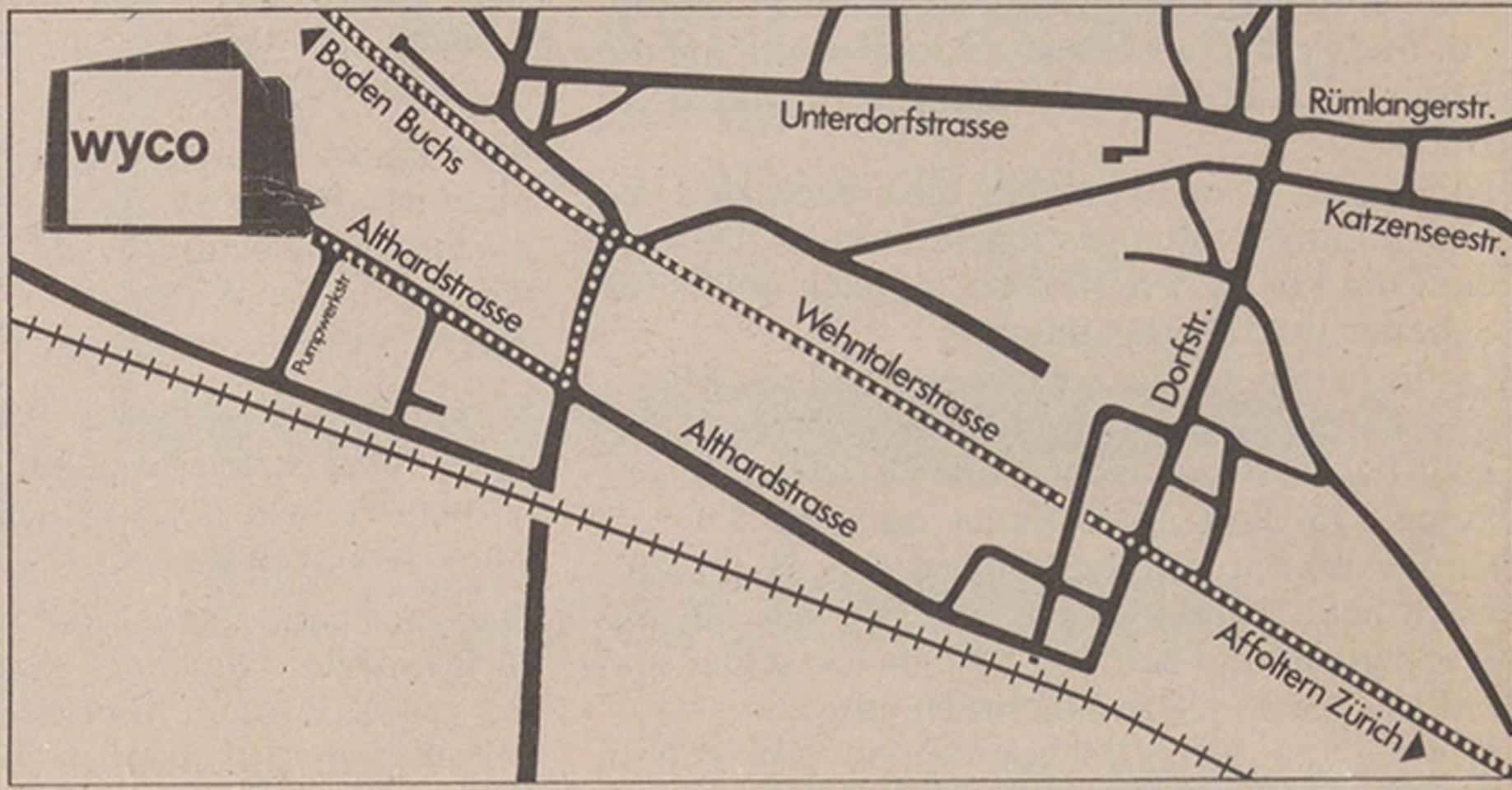
Absicht darauf verzichtet, mit grossen Prozentrabatten (die wenn möglich noch vorher aufaddiert wurden) zu operieren. Man schätzt die Kunden als so vernünftig ein, dass sie wahrhaft günstige Angebote von «Schlangenfängerei» und «Scheinrabatten» zu unterscheiden wissen. Hat es sich doch mittlerweile herumgesprochen, dass es sich lohnt, Nettopreise gegenüber Nettopreisen – unter Berücksichtigung der gebotenen Qualität – zu vergleichen. Wir sind überzeugt, dass sich – aus den oben erwähnten Gründen – das Wyco-Lagerhaus sehr rasch zu einem Geheimtip für

...sowie eine Riesenauswahl an Orientteppichen zu Lagerhauspreisen



Modernste Zuschnitt- und Transport-Anlagen ermöglichen es, den ausgewählten Teppich gleich mitzunehmen.

kritische, preisbewusste Teppichkäufer entwickeln wird. Ein unverbindlicher Besuch lohnt sich auf jeden Fall.



Jahresrückblick im Notariat Höngg

(GS) Wie alle Jahre um diese Zeit hat das Notariat in den letzten Wochen Rechenschaft abgelegt über seine Tätigkeit im abgelaufenen Jahr. Die Zahlen mögen zum Teil ein weiteres Publikum interessieren, weshalb hier ein Ausschnitt bekanntgegeben wird (siehe Kästchen).

Der Notariatskreis umfasst neben dem Stadtquartier Höngg auch die Gemeinden Oberengstringen, Unterengstringen, Weiningen und Regensdorf. Die letztgenannte Gemeinde bringt am meisten Arbeit, ist sie doch flächenmässig mehr als doppelt so gross wie Höngg, wenn sie auch (noch) weniger Einwohner zählt. Andere Notariate in der Stadt Zürich sprechen von massiven Umsatz-Einbussen, sogar von Nichtwiederbesetzung einzelner frei werdender Arbeitsplätze. Demgegenüber hält sich der Rückgang bei uns in engen Grenzen. Der Umfang der Geschäfte ist immer noch grösser, als in den Jahren 1962–1977, fast so hoch, wie zur «Spitzenzeit» um 1960. Die Baulandreserven im Rütihof, der im Bau befindliche Gubristunnel mit seiner Zufahrt über das Weiningerfeld und andere Projekte lassen vermuten, dass dem Notariat Höngg noch auf Jahre hinaus die Arbeit nicht ausgehen wird – abgesehen von alten Pendenzen, wie etwa der Neufassung von Dienstbarkeiten aus den zwanziger und dreissiger Jahren (wer kann heute noch die damals übliche deutsche Handschrift ohne Mühe entziffern? – es wurde 1981 ein Anfang gemacht mit etwa 350 Umschreibungen, doch kann für solche Arbeiten kaum je ein Angestellter über Tage oder Wochen eingesetzt werden, wie es wünschbar wäre).

Die Personalsituation ist im Moment nicht so angespannt, wie auch schon. Bereits zeichnen sich aber neue Probleme ab: Im Zuge ihrer Ausbildung (Studium usw.) werden dieses Jahr etwa 5 Angestellte unser Büro verlassen und müssen ersetzt werden, was wohl etwas leichter sein sollte, als in früheren Jahren, aber beileibe noch nicht in Form einer reichen Auswahl.

Wenn man sieht, dass gut die Hälfte der eingenommenen Gebühren in die Staatskasse fliessen, mag man an der Zweckbestimmung der Gebühren zweifeln, die ja doch in erster Linie Gegenleistung für die erbrachten Arbeiten sein sollten. Man denkt dann vielleicht gar an den alten etwas boshaften Spruch: Wenn ein Notariat mit Gewinn arbeitet, sind entweder die Gebühren zu hoch, oder die Löhne zu gering, oder die Büros zu schlecht. Dies alles wird man im Ernst nicht mehr behaupten können. Die Zürcher Notariatsgebühren sind sicher «anständig» im Vergleich zu anderen Kantonen – oder sogar internatio-

Notariat Höngg-Zürich (Wertangaben in je Fr. 1000.—)	1980	1981
Beurkundungen betr.		
Grundstücke	1099	1042
Handänderungen	708	549
Kaufpreis usw.	159 176	155 266
Neue und erhöhte Schuldbriefe	580	604
Gesamtbetrag der neuen Hypotheken	294 772	220 772
Beurkundungen ohne Grundstücke	205	224
Beglaubigungen	845	880
Deponierte Testamente (Umfang des Depots)	1 141	1 088
Wechselproteste	39	79
Erledigte Konkurse	30	26
Gebühreneingang	1 467	1 221
Ausgaben (Löhne, Miete, Büromaterial usw.)	661	589
Ablieferung an die Staatskasse («Gewinn»)	806	632

nal, wenn es für Geschäftsleute aus Hamburg oder Frankfurt rentiert, nach Zürich zu fliegen für die Beurkundung einer Firmenänderung! Ein Beispiel aus der Schweiz: Die Errichtung eines Schuldbriefes für Fr. 100 000.— kostet im Kanton Zürich Fr. 315.50, in 17 Kantonen aber mehr, so z. B. in Bern Fr. 750.—, im Tessin Fr. 800.—, in Genf gar Fr. 2817.—. Auch die heutigen kantonalen Löhne dürfen als «im Rahmen» gelten, wenn es auch menschlich ist, dass jedermann findet, alle anderen Leute würden mehr verdienen, gemessen an der erbrachten Leistung. Ein frisch ausgebildeter Angestellter stellt sich heute auf einem Notariat ähnlich, wie z. B. auf einer Bank – nach Jahren werden dann allerdings die Beförderungsmöglichkeiten auf der Bank besser. Eine gute Sekretärin kann beim Staat nie die in der Privatwirtschaft üblichen Saläre erreichen. Ein Notar ist besoldungsmässig den Bezirksrichtern gleichgestellt, verdient aber z. B. weniger, als ein Bankverwalter mit gleich viel Angestellten (dem zudem für manche Probleme ein zentrales Rechtsbüro der Bank zur Verfügung steht). Die vor zwei Jahren bezogenen neuen Büro schliesslich sind so viel praktischer und schöner, als die früheren Räume, die sich von den Angestellten und vom Publikum niemand

zurückseht. Die Räume wurden zudem 1981 mit Schallschluckdecken verbessert.

Wer noch mit dem handlichen Höngger Telefon-Büchlein von 1978 arbeitet, läuft Gefahr, die alten Räume aufzusuchen, daher hier noch die aktuellen Angaben – zum ausschneiden und aufkleben:

Notariat Höngg-Zürich Wieslergasse 10 über dem Dorfladen Hauser Telefon Nr. 56 54 55	Schalterstunden Montag bis Freitag 08.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr
---	---

TV Höngg Hallenhandball

Meisterschaft 4. Liga

TV Höngg 2 – BBC Oerlikon 12:5 (5:3)

Aufstellung: Beglinger, R. Huggenberger; Bindi (1), Lorenzi (1), Memmishofer (2), Koller (2), Brandenburger, N. Huggenberger (3), Penneveyre, H. R. Trachsel (3). Coach: R. Zimmermann. Schiedsrichter: Herr Stengele aus Zürich. Strafen: Zwei mal zwei Minuten gegen BBC – ein mal zwei Minuten gegen TVH. Bemerkungen: TVH ohne F. Trachsel und A. Meyer.

(dm) Die Zuschauer erlebten einen völlig verwandelten TV Höngg. Es ist erstaunlich, wie sich die Mannschaft innerhalb einer Woche aufgefangan hat. Von Beginn weg äussert konzentriert, gaben die Höngger ihrem Gegner keine Gelegenheit, sich zu entfalten. Sie nahmen das Spieldiktat sofort in ihre Hände. Mit flüssigen Kombinationen wurde die Hintermannschaft von BBC Oerlikon wiederholt aufgerissen. N. Huggenberger nutzte diese Verwirrung geschickt aus und führte mit herrlichen Toren schon nach wenigen Minuten die Vorentscheidung herbei. Dabei profitierte er auch von den raffinierten Kreisanspielen durch S. Bindi, der stets für überraschende Zuspiele gut war. Die Gäste versuchten zwar noch ihren Tritt zu finden, doch mangelte es ihnen an Durchschlagskraft, um die sichere Höngger Verteidigung zu beunruhigen. Es dauerte über zehn Minuten, bis R. Huggenberger den ersten Ball aus dem Netz fischen musste. Nach dem Tee entschieden die Höngger die Partie endgültig für sich als sie sich mit einem energischen Zwischenspur von ihrem Widersacher absetzten. Jeder Torerfolg war ein Produkt der gesamten Mannschaft. Hervorragend, wie sich jeder Spieler einsetzte. Als gegen Ende der Partie die Konzentration bei den Gastgebern nachliess, hatte BBC genügend Chancen zur Resultatverbesserung, doch vereitelten Torhüter Beglinger oder das Holz dieses

Vorhaben. Der Sieg der Einheimischen ist hochverdient. An diesem Tag gab es keinen schwachen Punkt, beste Akteure waren die beiden Torhüter Beglinger und R. Huggenberger; ihre Leistungskurve steigt unaufhaltsam. Ein Lob auch dem Gegner BBC Oerlikon. Es ist immer wieder schön, gegen derart faire Mannschaften zu spielen. Am nächsten Wochenende ruht der Meisterschaftsbetrieb, bevor die zweite Mannschaft am 6. Februar auf den Spitzenreiter TV Unterstrass trifft.

Gelegenheiten für eine quartiereigene Schulpolitik

Marianne Jans, Gemeinderatskandidatin, FDP Wipkingen



Wipkingen ist als Wohnquartier attraktiver geworden. Jedenfalls beweist dies der Zuzug aus anderen Quartieren, was in den letzten beiden Jahren, Wipkingen zu einer positiven Bilanz der Bevölkerungsbewegung verholfen hat (aus: Neue Zürcher Zeitung, Samstag, 28. November 1981, Seite 79). Gleichzeitig mit dieser Bewegung, die für Zürich eher eine Ausnahme darstellt, ist auch vermehrt der Wunsch von liberalen Wipkingern spürbar, ihre Sorgen durch Politiker aus den eigenen Reihen zu lösen. Genau dieses Ziel hat sich die neugegründete FDP Wipkingen gesteckt. Dazu ein Beispiel aus meiner eigenen, politischen Tätigkeit in der FDP Wipkingen. Ich leite eine Schulkommission, in der aktuelle Fragen über die Erziehung diskutiert und Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Natürlich ist die Schulkommission für jede Anregung aus der Bevölkerung dankbar. Es ist vorgesehen, zum Thema Schulerziehung öffentliche Veranstaltungen durchzuführen sowie ab und zu Artikel in der Quartierzeitung erscheinen zu lassen. Ausserdem ist es der Schulkommission möglich, Kandidaten für die Schulpflege vorzuschlagen, der ihrerseits die Förderung tüchtiger Lehrer obliegt. – Gewiss ist dieser Aufgabenkreis keineswegs weltbewegend. Es gilt jedoch zu beachten, dass die Persönlichkeitsentwicklung unserer Jugend vielfach ent-

scheidend vom lokalen Lehrkörper mitbestimmt wird.
In diesem Aufgabenbereich glaube ich als liberal gesinnte Mutter einen Beitrag leisten zu können. Auch Ihnen bieten sich mannigfache Gelegenheiten, so etwa bei den Gemeinderatswahlen vom sechsten zum siebten März, die Sie bitte, bitte nicht verpassen wollen, denn, für verlorene Gelegenheiten gibt es kein Fundbüro.

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Lieberherr, Paul, Metzger, geboren 1894, von Zürich und Ebnat-Kappel SG, Witwer der Maria Bertha geb. Schwager; Limmattalstrasse 371.

Märki, Willy, Abteilungsleiter, geboren 1925, von Zürich und Basel, Gatte der Annamarie geb. Ott; Schwarzenbachweg 11.

Roth, Werner, gew. Landwirt, geboren 1900, von Zürich, ledig; Limmattalstrasse 371.

Stoffer, Karl, pens. Arbeitsvorbereiter, geboren 1903, von Zürich und Mägenwil AG; Rebbergstrasse 85.

Die Schwefeltherme von Bad Schinznach wird aufs Spiel gesetzt

Ausgerechnet der Kanton Aargau, der als einziger Schweizer Kanton den Schutz seiner kostbaren Thermalquellen in der Verfassung verankert hat, riskiert mit seinem offiziellen N-3-Projekt für die Teilstrecke Fricktal-Birrfeld eine Schädigung der Schwefeltherme von Bad Schinznach. Der Autobahn-Tunnel durch den Bözberg soll nämlich genau durch die Gesteins-Partien mit der für die Schinznacher Therme ausserordentlich wichtigen Muschelkalkschicht geführt werden. Verschiedene Geologen, darunter

auch der vom Bund beauftragte Obergutachter, weisen hin auf die Gefahr einer quantitativen und qualitativen Beeinträchtigung der Schinznacher Therme, der heute weitaus stärksten Schwefeltherme der Schweiz, die unter wenigen ausgezeichnet ist mit dem Prädikat «Medizinalwasser». Naturschätze wie unsere Heilquellen sind unersetzliche Güter, die nicht nur unserer Generation, sondern auch der Nachwelt gehören. Der kostbare Rohstoff, der durch finanzielle Entschädigung niemals ersetzt werden könnte, ist ein Geschenk, zu dem jeder umweltbewusste Schweizer Sorge zu tragen hat. Eine Arbeitsgemeinschaft von Vertretern der Umwelt- und Naturschutz-Institutionen hat überzeugend dargelegt, dass ihre berechtigten Quellschutz-Forderungen ohne Zeitverlust durch eine geänderte N-3-Linienführung entsprochen werden kann. Es bleibt zu hoffen, dass die Aargauer Behörden Hand bieten zu einer Verständigung. In unserer Zeit der Rückbesinnung auf Umwelt-Werte und bewährte Therapiemethoden, in einer Zeit des vermehrten Gesundheits-Bewusstseins der Menschen und der Enttechnisierung der Medizin sollten sich alle Beteiligten verpflichtet fühlen, die besonders heilkräftige Schinznacher Therme auch den kommenden Generationen zu erhalten.

Unsere Israelischen Freunde in Höngg

Eben kommen wir von den etwas enttäuschenden Liturgica-Konzerten aus Jerusalem in die um 20 °C kältere Schweiz zurück und gehen durch die Limmattalstrasse an dem Haus vorbei, wo wir 20 Jahre wohnten... Alle unsere guten Bekannten aus dem Heiligen Lande haben uns dort besucht und sind ganz verwundert, dass ich gezügelt bin, – zwar im gleichen Quartier, aber aus dem ihnen so geläufigen Heim in ein anderes –, nebenbei gesagt, noch viel schöneres. Da sassen einmal in unserem Living room der Doyen des Israelischen Nationaltheaters, der Habimah, Shimon Finkel, kürzlich von einer überaus erfolgreichen

Tournée aus den USA zurück, mit jenem Geisterstück «Der Dybbuk», das für das Land ist, was Hamlet in England, Faust in Mitteleuropa oder Peer Gynt in Skandinavien. Wir reden in seiner gemütlichen Wohnung vom Zürcher Schauspielhaus, seinem Freund Leopold Lindtberg oder Helmuth Lohner, – während Yardena Alotin, die Komponistin, welche uns in Zürich mit dem Israelischen Rinat-Chor vorsang, mit anderen Erfolgen kommen darf: das Vidom-Trio hat ihre Werke über Radio Köln gespielt, und wir hören (über Band) ein neues Stück von ihr, aus dem eleganten Heim zum Tel Aviver Stadthaus hinblickend. Wie sie uns nostalgisch von Höngg schwärmt, so auch Adi Etzion, die grossartige Diseuse (sie trat einmal in Stoks Kammertheater auf...), die mit dem grotesken «Terminal», einer hintergründigen Verspottung des «Führers» aus dem tausendjährigen Reich, das Publikum verzaubert. Auch Vera Lengyel, vom Radio Basel oder Zürich her bekannt, sass auf dem gleichen Sofa wie Adi, – jetzt steht es auch in der neuen Wohnung, und die kompetente Pianistin für zeitgenössische Musik verspricht uns ihren Besuch in Limmat-Athen; – was übrigens auch alle anderen tun. Etwa Peter Gradenwitz, der Musikverleger, mit seiner Gattin, der Mezzosopranistin Ursula Mayer-Reinach, welche kürzlich in Rom Vertonungen Theo Bandmüllers von Lieder Karol Wojtylas sang (müssen wir, – gerade jetzt bei den tragischen Ereignissen in Polen, – irgend jemand sagen, dass dies der bürgerliche Name von Papst Johannes Paul II. ist?). Vera wie ihr Gatte Ladislav Pataki, seit Jahrzehnten ein anerkannter Konzert-Referent werden, wie die Familie Gradenwitz, sicher ihr Versprechen eines Besuches einhalten, denn die Luzerner Internationalen Musikfestwochen locken sie sicher heran. – Eine andere seltsame Erinnerung verknüpft Orna Porat mit Zürich, – freilich nicht mit Höngg, denn als sie am Zürcher Schauspielhaus die Jungfrau von Orléans verkörperte und Shakespeares Viola (Was Ihr wollt) wohnten wir ja noch im Seefeld: unmöglich also, dass ihr Höngg etwas Besonderes sagt. Doch ihre meisterhafte Kinderkomödie «Salomos Tochter», von ihr selber geschrieben und inszeniert, mit ihren

Farben, Gesängen, Pantomimen, Tänzen, Chören schlägt sogar Jörg Schneiders so beliebte Kindermusicals. Das ist der eigentliche Höhepunkt unseres diesjährigen Aufenthaltes in Isreal. Vergessen wir nicht, Mara Propes zu erwähnen, die Witwe des Gründers und langjährigen Leiters des Israel-Festivals: Aharon Zvi Propes, die oft mit ihrem Gatten in der Schweiz, nach Zürich und auch nach Höngg kam: sie hat die Freude, endlich einen würdigen Nachfolger für ihren Mann an der Spitze des wiedererwachten Festivals ab 1. September zu sehen. Gidon Paz, zweifellos der richtige (junge) Mann am rechten Platz, wird in Jerusalem Musik und Ballett, Sprechtheater und Folklore einsetzen, wobei für letztere Dr. Edith Gerson-Kiwi, die Spezialistin für orientalische Klänge, herangezogen werden sollte. Als sie einmal kein Hotelzimmer in Zürich finden konnte, boten wir (um «sie nicht auf der Strasse stehen zu lassen») ihr Unterkunft bei uns an, – ihr, die beim Seminar Prof. Kurt von Fischers so Interessantes bot, dass sich noch mancher ehemaliger Student daran erinnert. – Schliessen wir die Reihe mit zwei unserer Besten: Lola Schanzer, die Spitzen-Lehrerin für Sprech- und Gesangstechnik, wohnte bei unserer Abwesenheit mehr als eine Woche allein in unserem Heim, begeistert vom Quartier und unserer Haushalthilfe, die wir ihr zur Verfügung stellten (und die in Oberengstringen, gerade wo er anfängt, wohnt). Am Ende indes stehe Recha Freier, Dr. h. c. der Universität Jerusalem, mit dem Israel-Preis ausgezeichnet, welche, neunzigjährig!, noch allein in der Welt herumfliegt, für ihre «Testimonium»-Serie (wieder ab Februar 1983!) berühmte Komponisten zu engagieren: etwa Maurizio Kagel, Xenakis oder den Israeli Kopitman. Sie ist das Sinnbild Israels geworden: uralt und ewig jung. Wir dürfen es uns als Ehre anrechnen, dass sie zu uns kam (und wohl auch weiter kommen wird!). Ist nicht köstlich, dass so über Alpen und Meere hinweg eine, zum Teil innige, Verbindung von der ältesten Demokratie der Welt (und dem Weinberg-Dorf Höngg) zum Heiligen Lande besteht? Dass wir einen kleinen Teil dazu beigetragen, ist uns höchste Befriedigung.

Eric Munk

Kosmetiksalon

fortune

Kürbergsteig 6

8049 Zürich

Kosmetische Behandlung. Haarentfernung mit Warm- und Kaltwachs. — Manicure.

Teil-, Ganzkörper- und Cellulite-Massage durch spezialisierte Masseure.

Druckmassage an den Füßen für Ihr allgemeines Wohlbefinden.

Telefon 44 83 89 ab 8 Uhr Frau F. Kornfein

Treuhand-Praxis

Hans-Peter Thomann Eidg. dipl. Buchhalter 8056 Zürich Telefon 01/57 74 03

► Steuerbilanzen
► Analyse, Mandate
► Personelles
► Wust, Suva, AHV
► Revisionen
► Auf- und Ausbau der Verkaufsorganisation

Wir sind dankbar, wenn Sie Redaktions- und Inseratenschluss vom Mittwochnachmittag 12 Uhr als äussersten Termin betrachten — also bitte eher früher: am Montag. Vielen Dank. Verlag «Der Höngger»

Wir suchen in unseren Abonnenten-dienst einen

Kaufm. Mitarbeiter(in)

Das Aufgabengebiet umfasst Kontroll-, Schreib- und allgemeine Büroarbeiten.

Erwünschte Voraussetzungen bilden eine gute Büropraxis und exakte, zuverlässige Arbeit.

Unsererseits bieten wir fortschrittliche Anstellungsbedingungen mit mindestens 4 Wochen Ferien und gleitender Arbeitszeit. Ferner bestehen günstige Verpflegungsmöglichkeiten in unserem Personalrestaurant sowie einen Autoparkplatz.

Senden Sie uns eine kurze Bewerbung mit Zeugniskopien. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr P. Hasler, Chef des Abonnentendienstes Telefon 435 21 11.

Wasserversorgung Zürich

Hardhof 9, Postfach, 8023 Zürich

Vergessen Sie nicht, am Samstag findet das Jubiläum der Trachtengruppe Höngg statt.

50-Jahr-Jubiläum der Trachtengruppe Höngg

Programm

1. Teil

Trachtengruppe im Lauf vo de vergangene füzg Jaar

En farbig Bilderboge mit Lieder, Tänz und Episödl, zämegschteilt vom Ambros Eberle

Pause – Tombola

2. Teil

Trachtengruppe hütt

1. Mir fanged mit de Chlynschte aa

2. D Singgruppe singt s Höngger Trachtelied; dichtet isch es vom Gobi Walder, d Melodie hätt de Jakob Winkler gmacht

3. D Tanzgruppe tanzt en neue Tanz, äxtra fürs Jubiläum gmacht; d Musig isch ebefalls vom Jakob Winkler, de Tanz hätt de Felix Imbode erfunde

4. Mir eered öisi Gründerinne... und singed z Eere vonone es Lied

5. Iez tanzed die gröössere Chind

6. Na en Empfelig as Publikum

7. En Volkstanz

8. Zum Schluss e gmeinsams Lied, ali im Saal singed mit

D Dia vo alt Höngg sind i liebeswürdiger Aart vom Ortsmuseum zur Verfügig gschteilt worde.

Samschtig, 30. Jänner 1982 im reformierte Chilegmeindhuus, Ackersteistraass 190, z Höngg; Zaabig am achti Türöffnig; Zaabig am viertel ab sibni Ytritt: 3 Franke 30 Saalzeiche: 5 Franke 50

Sauna-Club TROPICA

Massage Solarium 15% Ermässigung für Paare (nur Sauna)

Gemischte Sauna von Mo—Fr 11.00—21.00 Uhr Sa und So geschlossen

Brauerstrasse 101, 8004 Zürich Ecke Feldstrasse Nähe Güterbahnhof Reservation ab 8 Personen Telefon 01/241 28 07



Spende Blut rette Leben

Öffentliche Veranstaltung zum Thema

Was Eltern und Schüler davon wissen sollten.

Dienstag, 9. Februar 1982, 20.00 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus, grosser Saal Ackersteinstrasse 190, Höngg

Die Berufswahl ist ein Entscheid, der das ganze spätere Leben beeinflusst. Oft ist es darum schwer, den richtigen Beruf zu finden und sich zu entscheiden. An unserer Veranstaltung vermitteln Ihnen Fachleute wertvolle Informationen über verschiedene Berufe, Anforderungen und Möglichkeiten. Die Veranstaltung wendet sich vor allem an die Schüler aller Oberstufen (Sekundar-, Real- und Oberschüler) und deren Eltern. Über die vorgestellten Berufe werden an einem Informationstisch gratis Dokumentationen abgegeben.

Programm

Begrüssung durch Stadtrat Dr. Thomas Wagner Vorsteher des Schulamtes der Stadt Zürich

Kurzreferate

Baugewerbliche – zeichnerische Berufe

Erwin Noser, Vorsteher an der gewerblichen Berufsschule Winterthur

Bauhandwerkliche Berufe

Felix Büeler, Direktor der Lerch AG, Bauunternehmung, Winterthur

Kaufmännische Berufe

Dr. A. Stadlin, Rektor der Handelsschule KV Zürich

Wichtige Dienstleistungsberufe

Ulrich Stiefel, Gemeinderat, Personalchef, Höngg

Spitalberufe – Spez. medizinisch/technische und Pflegeberufe

Edwin Schaufelberger, Verwaltungsdirektor des Stadtsitals Waid, Zürich

Künstlerisch/gestalterische Berufe

Ernst Cincera, Grafiker, Zürich

Anschliessend beantworten die Referenten Fragen aus dem Publikum.

Leitung Franz Scherer, Architekt SIA und Dr. iur. Robert Chanson

FDP

Wir laden Sie zu diesem interessanten und informativen Abend herzlich ein.

Kommission «Freischaffende» und «Schulkommission» der Freisinnig-Demokratischen Partei Zürich 10

Welche nette Frau würde mich als

Haushälterin vertreten?

Ich führe den Haushalt eines älteren, netten Herrn. — Ort: Zürich-Höngg. Ihre Aufgabe wäre es, mich alle 14 Tage, je Freitag bis Sonntag, evtl. auch während meiner 4 Wochen Ferien pro Jahr, abzulösen.

Bitte vereinbaren Sie einen Besprechungstermin. Telefon 56 80 45.



Kurt Egloff gehört in den Stadtrat

zusammen mit Ruedi Aeschbacher, Hugo Fahrner, Willy Küng, Thomas Wagner. Als Stadtpräsident: Thomas Wagner.

Komitee pro Kurt Egloff

Gesucht per sofort

Raumpflegerin

in gepflegten 3-Zimmer-Haushalt in Höngg (am Holbrig), 1 mal wöchentlich für 3 bis 4 Stunden.

Kontaktaufnahme: Telefon 62 60 76 H. Urweider verlangen

Reparaturen

Hans Fawer
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

Radio
TV
Video
HF

Sägenhaft.



Sägenhaft ist unser Spezialisten-Angebot:

Hobby-, Halb- und Vollprofi-Kettensägen, Trennsägen, Forstwerkzeuge und Forstmaschinen, Forst- und Freizeitbekleidung.

Sägenhaft ist der Maschinen- und Kettenschärf-Service. Einwandfrei und schnell. Wir beraten und verkaufen nicht nur, wir sind auch nachher für Sie da.

Sägenhaft ist unsere Ausstellung in Glattbrugg, die auch am Samstagmorgen immer ihre Tore für Sie offen hält. Verlangen Sie unseren sagenhaften, ausführlichen Katalog.

Forst Weikart

Hch. Weikart AG, Rohrstrasse/Unterrietstrasse 2
8152 Glattbrugg, Telefon 01-810 65 34 / 810 65 39

Junge, 22jährige Bankangestellte sucht per sofort oder nach Vereinbarung

2- bis 3-Zimmer-Wohnung

ca. 700.— bis 800.— inkl.

Tel. G. 211 39 39 int. 68
bis 17.00 Uhr
Tel. P. 56 66 15

Auch ein Klein-Inserat wirkt.



Neugummierungen besonders günstig

regoma ag
Am Wasser 55, Telefon 56 84 40



Interessiert Sie anspruchsvoller beratender Aussendienst Nicht wie der Wind weht . . .

. . . wie Sie die Segel setzen – darauf kommt es jetzt an

Ob Sie jetzt bereits im Verkauf/Aussendienst tätig sind, oder aber aufgrund Ihrer Neigungen einfach mit dieser Sparte «liebäugeln», ist nicht so wichtig. Ein bekanntes Dienstleistungsunternehmen mit Sitz in der City von Zürich möchte Sie nämlich – bei vollem Gehalt – seriös in eine anspruchsvolle beratende Verkaufstätigkeit einführen. Man wird Sie – entsprechend Ihrer bisherigen Praxis – gezielt aufbauen, Sie schulen und weiterbilden, was Ihnen schon sehr bald Gelegenheit geben wird, als

selbständiger Kundenberater

den attraktiven, ausgesuchten **Kundenkreis** im Zürcher Stadtgebiet Höngg zu betreuen. Ihr ehrgeiziges Ziel sollte es sein, diesen Kreis auszudehnen und durch **persönliches Engagement** «Ihre Kundschaft optimal zu bedienen. Die gefragte **Dienstleistungspalette**, gezielte Verkaufsunterstützung durch das moderne Management und – nicht zuletzt – die angenehme «Ellbogenfreiheit» sollten Sie zu überdurchschnittlichen Leistungen anspornen. Dass sich dies auch auf Ihren **Verdienst überdurchschnittlich** auswirken wird, versteht sich von selbst.

Haben Sie auf diese Chance gewartet? Rufen Sie uns doch einfach an!



PERSONALCOMPASS
Schrämli & Schär PersonalCompass AG

Schiffplände 26 · 8001 Zürich · Telefon 01/47 89 00

GARAGE RIEDHOF

Roland Muther

- Spezialisiert auf VW und Audi
- Pneuservice
- Radio-Cassetten-Service
- Reparaturen sämtlicher Marken

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/56 72 26

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

für Kunden
ganze Woche über
Mittag geöffnet

Discountmarkt

Wega WC-Einhänger
Citron, Green Apple

nur **1.75**

Tela Econom

Toilet-Tissue

10 x 260 Coupons
nur **3.90**

Thomy Tomatenpurée

dreifach konzentriert
50% Mehrinhalt gratis

300 g Tube nur **1.25**

Prima

Crème-Seife flüssig

300 ml nur **3.95**

Getränke-Discount

geöffnet Mo–Fr 8.00–12.00 und 14.00–18.30 Uhr
Sa 7.30–16.00 Uhr durchgehend

— **Riesenauswahl**

(über 100 verschiedene Getränke)

— **Tiefstpreise**

(unschlagbar)

— **zentrale Lage**

(keine langen Anfahrtswege)

— **bequem erreichbar**

(per Auto, Tram oder zu Fuss)

— **Parkplätze**

(eigene, direkt beim Eingang)

Heineken Bier

3 x 33 cl nur **2.90**

La Côte Dorin

Duchesse Yolande 1980

70 cl Fl. nur **8.35**

Quick-Shop — der ideale Einkaufsort mit den Preisvorteilen des Super-Discounts, der Auswahl und der individuellen Bedienung des Fachgeschäftes.

Quick-Shop

Tradition
seit 1930



Chäs-Hütte

über 60 reife, gutgepflegte Schnittkäse
über 60 herrlich mündende Dessertkäse

Zürcher Oberländer

100 g nur **1.20**

Primat des Gaules

franz. Weichkäse

100 g nur **1.85**

Frischprodukte-Markt

Toni Joghurt

alle Sorten

statt —.75
180 g Glas nur **—.60**

Ritz Amaretti

eine typisch ital. Spezialität

5 Stück
160 g nur **2.95**

Frische zarte Kohlraben

kg nur **1.70**

Riesen-Kopfsalat

ausl.

Stück **—.90**

Im Quick-Shop chaufe isch de Plausch

Leistungen und Fehlleistungen

Das dritte deutsche Fernsehen hat neulich in einem Kurzfilm über die Krawallversicherung in der Schweiz berichtet und dabei leicht süffisant die Zürcher Jugendunruhen rekapituliert. Mit ironischer Hochachtung sprach es von der Schweizer Assekuranz, die sich schon seit jeher durch einen raschen Riecher ausgezeichnet habe, und auch in diesem Fall sei schnellstens eine Marktlücke entdeckt und gestopft worden: Seit Neujahr könne man eine Krawallversicherung abschliessen, bei der allerdings die Schaufenster der potentiellen Kunden nicht eingeschlossen und der Selbstbehalt für die Schäden bei 12 000.— (?) Franken liege. Zudem, und nun steuerte die Berichterstattung dem Knalleffekt zu, seien diverse Einwirkungen ausgeschlossen, nicht zuletzt Ereignisse, die bekanntlich in der Schweiz sehr häufig vorkommen: Vulkanausbrüche. Gegen die haben sich die Versicherer rückversichert, indem sie dafür nicht aufkommen. Aber sonst dürfen sich die Leistungen sehen lassen.

Eine sportliche Fehlleistung ist einem Fernsehkommentator unterlaufen, als er bei einem Weltcupabfahrtsrennen einen Herrn aus Senegal als Exoten bezeichnete. Klar: Exotisch ist an und für sich kein Schimpfwort. Unter Exoten jedoch verstehen wir in erster Linie (Klein)-Tiere aus warmen, fremden Ländern; vielleicht auch noch Pflanzen. Die Bemerkung, dass so einer auch nicht gerade auf die Piste gehöre, möchte man auch lieber überhört haben, denn einmal musste dieser Abfahrtsneuling doch anfangen, und zum andern konnte er nichts dafür, dass er mit seiner sehr hohen Startnummer ziemlich am Anfang auf die Reise geschickt wurde. Auch «Tourist» ist in diesem Zusammenhang eine nicht selten gehörte Herabminderung: Wenn der hintere Schwerpunkt des Fahrers nicht immer schön hübsch fast auf den Brettern ruht, dann «fährt er wie ein Tourist». Diese Beurteilungen bezeugen eine unangebrachte Überheblichkeit und eine Verknennung des echten Sportgeistes: Nur die Superleute zählen! Kein Wunder, dass der Personenkult und der Superleistungsfetischismus derart grassieren!

Schulamt der Stadt Zürich antwortet der Quartiergruppe Höngg

Sehr geehrter Herr Wili

Für Ihr ausführliches Schreiben vom 10. 1. danke ich Ihnen bestens. Es freut mich, dass sich die Quartiergruppe Höngg aktiv für die Belange ihres Quartiers einsetzt und so massgebend zu einer Hebung der Wohn- und Lebensqualität beiträgt. Ihre Enttäuschung über das Fernbleiben der Arbeitsgruppe «Werdinsel» an den durch die Sozialdemokratische Partei organisierten Veranstaltungen kann ich zwar verstehen, doch liegt der Grund für unsere Abwesenheit keineswegs darin, dass wir das Gespräch mit den Einwohnern der Quartiere Altstetten, Grünau oder Höngg als unnötig erachten oder gar scheuen. Vielmehr wurde uns die Einladung für die öffentliche Versammlung in der Grünau zu spät, jene für den Anlass in Höngg gar nie zugestellt. Erfreulicherweise durften die Mitarbeiter der Stadtverwaltung jedoch unseren Vorschlag bisher der Kreispartei 9 des Landesrings sowie dem Vorstand des Quartiervereins Höngg präsentieren. Am kommenden Montag (inzwischen... vergangenen Montag - Redaktion), 25. Januar, 20.00 Uhr, findet im Schulhaus Kappeli eine öffentliche Versammlung des Quartiervereins Altstetten statt, an der wir ebenfalls mit einer Delegation vertreten sein werden. Auch die Teilnahme an einem Anlass des Quartiervereins Grünau wurde bereits zugesichert, doch steht dieses Datum zur Stunde noch nicht fest. Auf vielseitigen Wunsch wurde die Vernehmlassungsfrist bis zum 28. Februar 1982 (Datum des Poststempels) verlängert. Durch diese Massnahme sollte es den politischen Parteien, den Quartiervereinen sowie der Quartierpresse möglich sein, die Bevölke-

rung eingehend zu orientieren und die Meinung der direkt Betroffenen zu ergründen. Sofern auch Sie die Bevölkerung in einer öffentlichen Veranstaltung über die Werdinsel informieren möchten, bitte ich Sie, sich mit Marcel Saluz, Sportamt der Stadt Zürich, Telefon 202 12 50, in Verbindung zu setzen und mit ihm einen Termin zu vereinbaren. Wir werden auch Ihrer Einladung gerne Folge leisten. Mit freundlichen Grüssen

Stadtrat Dr. Thomas Wagner

Gemütliche Wümmefäscht-Nachlese

(ra) Aufmerksame Fahrer wussten es sofort, die zwei grossen, im nächtlichen Dunkel flackernden Kerzen waren das Erkennungszeichen für das Forsthaus Adlisberg. Dorthin hatten die Organisatoren des Höngger Wümmefäschts die freiwilligen Helfer, zu einer kleinen Feier eingeladen. Stadtrat Dr. R. Aeschbacher stellte das Waldhaus, wohligh warm geheizt, zur Verfügung. Zu dieser Wümmefäscht-Nachlese durfte OK-Präsident Werner Wydler rund 50 Gäste begrüßen. Bei feinem Kartoffelsalat und knackigen Wienerli à discrétion, offeriert von unserem Dorf-Metzger, Kurt Heinrich, und einer Auswahl köstlicher Tropfen inklusive Apfelsaft und Mineralwasser, einmal mehr grosszügig spendiert vom Hause Zweifel, durften Mund und Gaumen sich erlaben: Für diese Gesten ein herzliches Dankeschön. Fürs Gemüt sorgte das Trio Stäger. Bei seinen Klängen liess sich (neben dem Tanzen) auch noch angenehm plaudern und diskutieren. Schade, dass nicht mehr Freiwillige den Weg ins Forsthaus Adlisberg fanden. Margrith Wydler versicherte, dass die Einladungen für das nächste Mal früher eintreffen werden. Werner Furrer, vom OK richtete seine Dankesworte an alle Freiwilligen und war erfreut neben lieben alten Bekannten, auch neue Gesichter begrüßen zu dürfen. Um Eindrücke und Stimmung rund ums Wümmefäscht und um die Gewerbeschau zu dokumentieren, hatte A. Kunz von der Dorfbach-Drogerie einem «Jungfilmer» zehn Spulen Filmmaterial zur Verfügung gestellt. Das Resultat liess sich sehen. H. Stokker bewies mit seinen gekonnten Aufnahmen viel Liebe zum Detail. Selbstverständlich bietet ein enger, dunkler, menschenüberfüllter Raum, mit rauchiger Luft - gemeint ist die Gewerbeschau in der Turnhalle - nicht gerade ideale Lichtverhältnisse für Farbfilmaufnahmen ohne Zusatzleuchten. Die traditionellen Ehrenbecher durften in Empfang nehmen: Ugo Saeli, seit Jahre für den reibungslosen Umlauf des vielen Geldes besorgt, und Mathias Marti, der neue Chef vom Wirtschaftskomitee. Mit dem mitternächtlichen Tanze ging auch diese gesellige Veranstaltung zu Ende.

Ärztliche Ethik

Die Forumsreihe «Mensch und Umwelt» gehört auch 1982 wieder zum festen Bestandteil des Programms des Gemeinschaftszentrums Wipkingen. Die Diskussion zwischen dem Publikum, Fachleuten und Medienschaffenden des Fernsehen DRS bieten Gelegenheit, sich eingehender mit der Thematik von interessanten Fernsehsendungen zu befassen. Der Februarbeitrag behandelt Fragen und Probleme rund um die ärztliche Ethik. Ärzte sind für viele Menschen «Halbgötter in Weiss», eine Art höhere Wesen. Übersteigerte Hoffnungen und fast mystische Erwartungen von Patienten und Angehörigen heften sich an diese Berufsvertreter. Wie erlebt ein Arzt selbst diese Vergötterung, wie stellt er ihr die Realität gegenüber, seine Unsicherheiten und Ängste und wo sieht er sich selbst verankert? Im Fernsehbeitrag aus dem Ressort Gesellschaft und Religion geht ein Fernsichteam diesen Fragen nach. Beat Kehrer, Oberarzt an der Kinderchirurgischen Abteilung des Berner Inselspitals beantwortet dabei mit grosser Offenheit Fragen nach der Ethik eines Chirurgen. Die Forumsveranstaltung vom Donnerstag, 4. Februar, 20.15 Uhr, im Saal des Gemeinschaftszentrums Wipkingen (Eintritt frei) bringt als Einspielung den erwähnten Fernsehbeitrag ab Video. Anschliessend wird für das Publikum die Möglichkeit bestehen, sich mit eingeladenen Vertretern der Medizin und den verantwortlichen Medienschaffenden im Gespräch zu finden.

Tennis-Club Höngg

Wichtige Beschlüsse an der ordentlichen Generalversammlung vom 13. Januar 1982

Die im Restaurant Vier Wachten durchgeführte ordentliche Generalversammlung stand unter einem Grossaufmarsch der Mitglieder, galt es doch zu wichtigen und die Struktur des TC Höngg umwälzenden Traktanden Stellung zu nehmen. Die vom Präsidenten G. Frey souverän vorbereitete und umsichtig dirigierte Jahressitzung ergab dann u.a. folgende Beschlüsse:

Einstimmige Billigung der Übernahme in Eigenregie ab Saison 1982 der Tennisanlage Lachenzel an der Imbisbühlstrasse 79 vom Sportamt der Stadt Zürich.

Einstimmiges Ja zum Umbau und Neugestaltung des Clubhauses ab Ende der Saison 1982 und zwar in Zusammenarbeit mit dem Hochbauinspektorat und des Sportamtes der Stadt Zürich.

Die zum Ausgleich des aus diesen Verpflichtungen stammenden höheren Budgets notwendige Beitragserhöhung sowie ein à fonds-Beitrag wurden ebenfalls einstimmig genehmigt.

Das Jahr 1981 war eine Saison des erfreulichen Fortschrittes im TC Höngg. Als Dank für seine mutigen und effizienten Initiativen wurde nachstehendem Vorstand einmütig das Vertrauen ausgesprochen und seine Wiederwahl ebenso klar bestätigt. Mit der Leitung des nun in eine neue Zukunft segelnden Vereinsschiffes sind daher für ein weiteres Jahr betraut:

Präsident	G. Frey
Vize-Präsidentin und Aktuarin	B. Renfer
Spielleiter	K. Hofstetter
Juniorenobmann und Beisitzer	B. Ciceri
Kassier	R. Berger

Auf Grund der veränderten Verhältnisse erfährt daher der Spielbetrieb auf der Tennisanlage Lachenzel ab Saison 1982 eine neue Organisation. Für die freien Spieler aus Höngg besteht jedoch diesbezüglich kein Anlass zur Besorgnis, da für sie weiterhin Spielmöglichkeiten gewährleistet bleiben. Im Zusammenhang mit dieser Neuordnung kann der TC Höngg eine noch aktivere Spielgestaltung planen und deshalb auch weitere Mitglieder aufnehmen. Interessenten und im speziellen Interessentinnen, die sich bereits über spielerische Fähigkeiten ausweisen können, steht der Präsident G. Frey unter Telefon 56 96 93 gerne mit weiteren Auskünften zur Verfügung.

K. Hofstetter

Auslandsschweizerkinder in der Schweiz

Die Stiftung für junge Auslandsschweizer führt Ende Januar/Anfangs Februar ihre alljährliche Sammelaktion durch. Sie braucht auch Ihre Hilfe, um Auslandsschweizerkindern im kommenden Sommer wiederum einen Ferienaufenthalt in der Schweiz zu ermöglichen. Die Kinder sollen während dieser Ferienzeit ihre Heimat kennenlernen, sie sollen nicht nur dem Pass nach Schweizer sein, sondern von Land und Leuten eigene Eindrücke gewinnen. Wo lassen sich die nötigen Kontakte besser finden als in einer Familie in der Schweiz - in der Stadt, auf dem Lande, in den Bergen? Die Stiftung sucht deshalb rund 500 Ferienplätze in Familien (während der Sommerferien, vier bis sechs Wochen) und ist dankbar um jede Anmeldung beim Ferienwerk für Auslandsschweizerkinder (Stiftung Pro Juventute), 8022 Zürich, Telefon 01/251 72 44. Wer kein Kind bei sich daheim aufnimmt, kann die Ferienaktion mit einer Geldspende auf Postcheckkonto 80-26211, Stiftung für junge Auslandsschweizer, Kantonalkomitee Zürich hilfreich unterstützen. Auch hierfür - auch im Namen der Ferienkinder - aufrechten Dank!

Am 5. Februar 1982: SP-Stadtratskandidaten zum Thema Wohnen

Am 5. Februar erhalten die Wipkinger und Höngger Gelegenheit, mit den beiden SP-Stadtratskandidaten, Bruno Kammerer und Armand Meyer, darüber zu diskutieren, wie in Zürich preisgünstiges Wohnen in einer menschenwürdigen Umwelt noch möglich sein soll.

Im Rahmen dieser öffentlichen Veranstaltung der SP Zürich 10 werden sie ihre Vorstellungen über die künftige Stadtentwicklung darlegen. Beide kennen diese Probleme bestens aus eigener Anschauung, da

sie in Zürich aufgewachsen sind und die verhängnisvolle Fehlentwicklung auf dem Wohnsektor selber mitverfolgen konnten.

Für Armand Meyer, Jahrgang 1938, Oberriechter, zeigt sich hier vor allem folgendes Problem: Weil man sich den ökonomischen Zwängen untergeordnet hat, ist Zürich aus einer schönen Stadt immer mehr zu einer Bürostadt geworden. Durch die Ausdehnung der City und den dadurch geschaffenen Verkehr steht nicht mehr das Wohnen im Vordergrund, sondern das Geschäft. Er findet das eine negative Entwicklung, die dazu führt, dass man sich nicht mehr wohlfühlt.

Bruno Kammerer, Jahrgang 1936, Grafiker, hält es ebenfalls für wichtig, dass dieser Trend zur Bevölkerungsverdrängung gestoppt wird. Dies könne aber nur erreicht werden, wenn der Quartierbevölkerung ermöglicht wird, über ihre Situation am Wohnort mitzubestimmen. Den Zentralisierung der Verwaltung und Quartierdemokratie erachtet er als wichtige Mittel dazu.

Es wird zweifellos interessant sein, in dieser Diskussion mit den beiden SP-Stadtratskandidaten mehr darüber zu erfahren, wie Zürich wieder verstärkt in Richtung einer wohnlichen Stadt gestaltet werden könnte.

Zu dieser Veranstaltung, Freitag, 5. Februar, 20 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus Wipkingen (kleiner Saal), laden wir Sie von der SP Zürich 10 herzlich ein.

U. Mägli, SP Zürich 10

Schulferien - Sportferien

Schulferien - welch herrliches Wort für unsere Kinder, braucht man doch für einmal nicht immer an die lästigen Hausaufgaben zu denken.

Ferien von der Schule sind aber keineswegs mit Ferien vom Sport gleichzusetzen. Aus diesem Grunde organisiert das Schulamt der Stadt Zürich während der Sportwochen für die Volksschüler der Stadt Zürich wiederum verschiedene Kurse. So werden auf der Kunsteisbahn Heuried Einführungskurse im Eiskunstlauf (für Anfänger und Fortgeschrittene ab 1. Klasse) sowie im Eishockey (für Schüler, die bereits Schlittschuhlaufen können, ab 4. Klasse) durchgeführt. Der Unkostenbeitrag beträgt pro Woche lediglich Fr. 10.— (Eiskunstlauf) bzw. Fr. 14.— (Eishockey), inkl. Eintritt. Um den Volksschülern beim freien Eislauf Gelegenheit zu gesunder, sportlicher Betätigung zu bieten, beträgt der Eintrittspreis für die Kunsteisbahn Heuried während der Sportwochen nur Fr. 1.— (ohne zeitliche Beschränkung). Bei genügender Schneelage werden im Raum Rotherthurm Langlaufkurse für Mädchen und Knaben ab 5. Klasse durchgeführt. Im Preis von Fr. 8.— sind Carfahrt (Abfahrt um 13.15 Uhr), Langlaufunterricht und Langlaufausrüstung inbegriffen. Nähere Auskunft über die Feriensportkurse vermitteln die in den Schulhäusern, auf der Kunsteisbahn Heuried oder im Sportamt der Stadt Zürich angeschlagenen Plakate. Anmeldungen nimmt ab sofort das Sportamt der Stadt Zürich, Selnastrasse 13, 8002 Zürich, täglich von 9 bis 11 und 13 bis 17 Uhr, entgegen.

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planauflage: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Büro 102 (7.30-9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache).

Dauer der Planauflage: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheidungen innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Bauprojekt:

Gässli 5, Umbau, Lukarnenaufbau, Laubengang- und Vordachanbau, G. & R. Osio, Vertreter: B. Mändli, Am Börtli 10.

Zürich, 22. Januar 1982

Die Baupolizei

Wir stellen vor:

ARBEITSTEAM
SALON
ZENTRUM
HÖNGG

Meierhof-
platz

Damen- und Herrensalon
(im Hof Restaurant Rebstock) 56 83 51

Bekannt für modische Herrenhaarschnitte
und aktuelle Damenfrisuren.



SUSANNE
Damencoffeuse



KARIN
Damen- und
Herrencoiffeuse



ERIKA Meier
Internat. Diplome

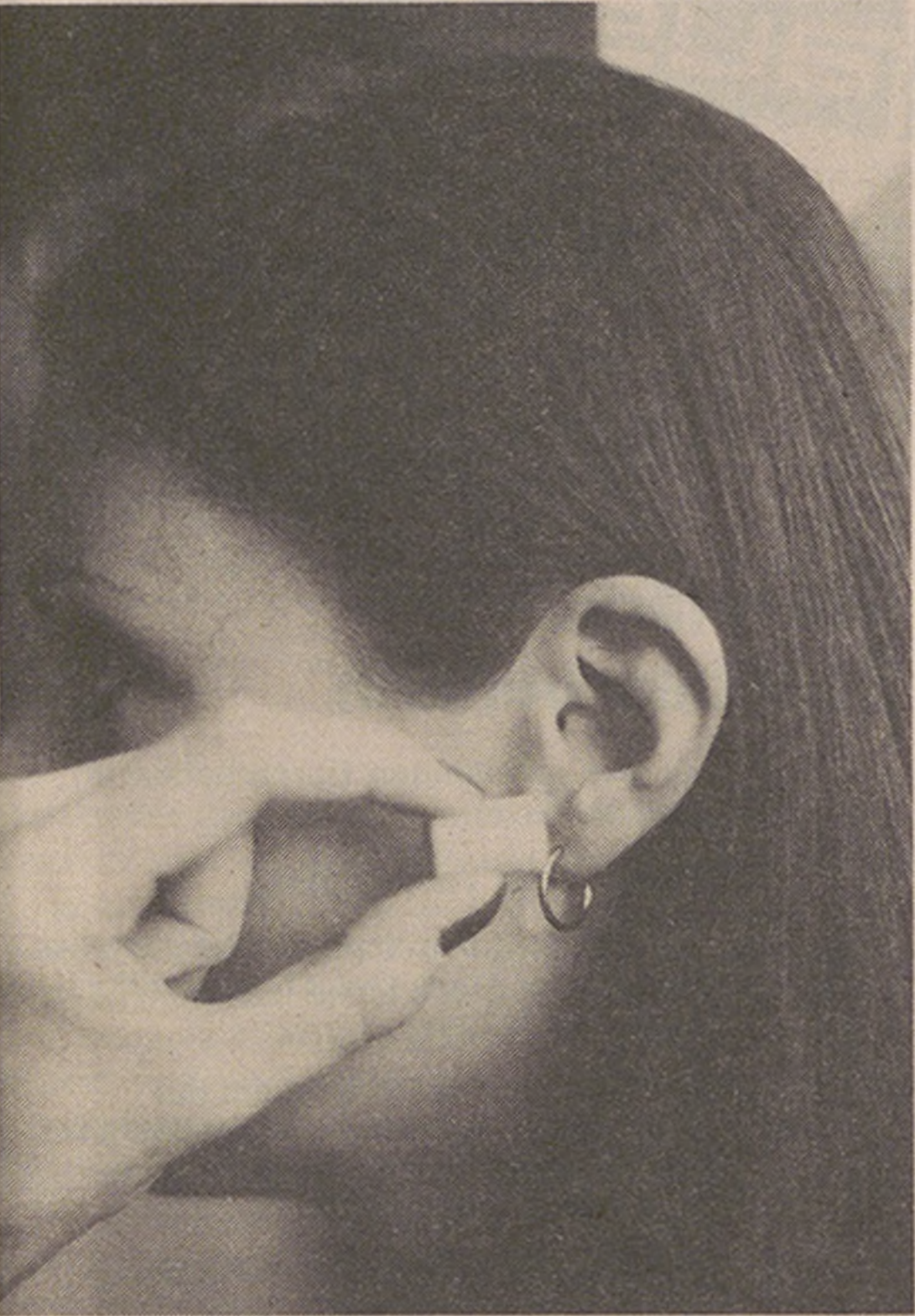


ANNA
Herren- und
Damencoiffeuse



RUEDI
Herrencoiffeur

Schalldämpfer fürs Ohr
Optimaler Gehörschutz dank Weltraumtechnologie
Ein samtweicher Mini-Schalldämpfer fürs menschliche Ohr stellt alles in den Schatten, das es bislang auf dem Gebiet des Hörschutzes gegeben hat. Das kleine, gelbe Ding heisst «Noton», besteht aus einem hautfreundlichen Polymer-Weichschaum, ist superleicht und passt sich dank seinen Deformationseigenschaften jedem Ohr ideal an. Der neue Gehörschutz, der zugleich auch vor Wind und Wasser schützt, ist kinderleicht anwendbar: leicht zusammengedrückt lässt er sich problemlos in den Gehörgang einführen. Dort versucht «Noton» innert kürzester Zeit seine ursprüngliche Form anzunehmen und passt sich dadurch automatisch allen inneren Ohrformen perfekt an. Ebenso leicht kann der neue, revolutionäre Gehörschutz, der übrigens beliebig oft gewaschen werden kann und damit nicht nur eine praktische, sondern überaus hygienische Sache ist, wieder entfernt werden.



Der EMPA-getestete, nunmehr auch in der Schweiz erhältliche Gehörschutz wurde in den USA als direkte Folge der Weltraumtechnologie entwickelt: «Noton» wird u. a. auch von den Astronauten des Space Shuttle benutzt. Staatlich durchgeführte Tests in den USA und England haben gezeigt, dass «Noton» in seiner Art der wirksamste Gehörschutz darstellt, den es zurzeit auf dem Markt gibt. In seiner Schalldämpfung übertrifft der deformierbare Kunststoff-Propfen sogar viele lärmabweisende «Kopfhörer», wie sie beispielsweise auf Flughäfen oder an Autorennen Verwendung finden. «Noton» dürfte deshalb nicht nur unter jenen Personen Abnehmer finden, die absolut lärmfrei schlafen möchten, sondern auch bei Berufstätigen an lärmexponierten Stellen. Der neue Gehörschutz ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

S Rägetröpfli
Eine Geschichte über den Kreislauf des Wassers von Peter Heutschi

Der Autor versucht den Kindern in echtem Zürcher Dialekt den Regen, den Hagel, den Schnee, ja überhaupt das «Element Wasser» näher zu bringen. Märchenhaft und fantasievoll erzählt Peter Heutschi wie ein Regentropfen, «s Rägetröpfli», den Knaben Peterli besucht und dieser so klein wie ein Regentropfen wird. So ist es nun dem reiselustigen Peterli möglich, die ganze Rundreise des Wassers mitzuerleben. Sein Reisebegleiter, das Regentropfchen, gibt auf alle Fragen die richtige Antwort. Peterli staunt über die Arbeiten die von den Wassertropfen geleistet werden. Etwa bei der Mühle, im Elektrizitätswerk, als Träger der Schiffe und es wird dem Knaben bewusst, dass für uns Menschen und die Natur, Wasser unentbehrlich ist. Sogleich erkennt er auch, dass wir Menschen dem für uns wichtigen Element Sorge tragen müssen. Es ist dem Autor nämlich auch geglückt, auf kindergerechte Art, das Problem der Umweltverschmutzung in diese Geschichte miteinzubeziehen ohne zu moralisieren...

Die Wasserversorgung der Stadt Zürich hat bereits den Wert dieses Büchleins «S Rägetröpfli» erkannt und gibt 1000 Exemplare an Kinder und besonders die Schulbibliotheken der Stadt Zürich ab!
Hoffen wir, dass durch die Lektüre dieses Büchleins möglichst viele Kinder Freunde des «Rägetröpfli» werden und so das Wasser schätzen lernen und mithelfen es sauber zu erhalten...

Erb Auto AG – Ein neuer Mitsubishi-Stützpunkt in Zürich
(mip.) Als 25. Firma der Erb-Gruppe nahm am 1. Januar die Erb Auto AG in Schlieren ihre Tätigkeit auf. Neben den bekannten Firmen Mito AG an der Badenstrasse und M-Automobile AG im Seefeld verstärkt sie das Mitsubishi-Verkaufs- und Service-Netz in Zürich. Bereits unterstützen 5 Lokalvertreter die neue Firma. Wenn auch am Domizil Badenerstrasse 78 noch kräftig gebaut wird – bis im Herbst soll ein zusätzliches, grosszügiges Ausstell-Lokal entstehen – so können Interessenten sich doch jetzt schon das ganze Mitsubishi-Programm vorführen lassen. Im Rahmen der gross angekündigten «Mitsubishi-Offensive» bietet die neue Firma ab sofort «unschlagbare Top-Angebote»! Das Mitsubishi-Programm umfasst 25 Personentypen in 4 Modellreihen, von Fr. 9990.— bis Fr. 22 990.—.

Warum Temperaturkontrolle im Tiefkühlgerät?
Die gute Qualität der Tiefkühlvorräte hängt bekanntlich in erster Linie von einer genügend tiefen Lagertemperatur ab, die immer bei etwa –20 °C liegen soll.
(STI) In jeden Tiefkühler gehört deshalb ein Thermometer. In den Gefrierschrank der letzten zwei bis drei Baujahre ist das Thermometer in der Regel eingebaut und am Bedienungsbord von aussen ablesbar. Wer noch einen älteren Tiefkühler – Truhe oder Schrank – besitzt, sollte sich unbedingt in einem Haushaltgeschäft ein spezielles Tiefkühlthermometer besorgen (Kostenpunkt: 10.— bis 12.— Franken). Das Thermometer plaziert man am besten im oberen Drittel des Tiefkühlgerätes und zwar so, dass es beim Öffnen von Schrank oder Truhe sofort abgelesen werden kann. Zugleich sollte man sich angewöhnen, dieses Thermometer regelmässig, d. h. jeden oder mindestens jeden zweiten Tag zu kontrollieren, nicht weil die Geräte pannenanfällig sind, sondern einfach um sicher zu sein, dass alles in Ordnung ist. Nur so können auch durch unsachgemässes Bedienen des Gerätes selbstverschuldete Pannen – auf die man ja nicht wie bei einem Stromausfall durch das Ausfallen des Lichts oder das Kaltbleiben der elektrischen Kochplatte usw. aufmerksam wird, – in der Praxis rechtzeitig entdeckt werden, nämlich wenn man sich den regelmässigen Kontrollblick aufs Thermometer angewöhnt. Steigt aus irgend einem Grund die Temperatur wesentlich an – ab ca. –14 °C leuchtet auch das rote Alarmlicht auf – so sollte man sich beim Entdecken der Panne die auf dem Thermometer abgelesene Temperatur merken, bevor man das Schweiz. Tiefkühl-Institut in Zürich, Telefon 01/251 10 38 um Rat und Auskunft anfragt. Die Beraterin beim Tiefkühl-Institut wird auf Grund dieser Temperaturangabe präzisere Auskünfte und Ratsschläge geben können.

Mit Alkohol bergab
Gar nicht selten wird alkoholisiert die Piste heruntergerast. Die Zahl der Skifahrer, die mit zuviel Promillen im Krankenhaus landen, steigt an. Viele, die sich beim Autofahren strikt an die Regel «Wer fährt, trinkt nicht» halten, lassen beim Skifahren fünf gerade sein. Sie geben sich zu wenig Rechenschaft, welch schwerwiegende Auswirkungen höhere Blutalkoholkonzentrationen auch auf der Piste sowohl für den Fahrer selber, aber auch für den zufällig in seine Nähe geratenen Dritten haben können. Vielfach bleibt es nicht bei einer kleinen Prellung oder bei einem an sich harmlosen Flug in den Tiefschnee. Arm-, Bein- und Rippenbrüche, Blutergüsse, hie und da aber auch lebensgefährliche Verletzungen gehen auf das Konto Alkohol. Ob beim Ski- oder beim Autofahren: Bereits ab 0,3 Promille verlängert sich die Reaktionszeit, ist man vielleicht um den entscheidenden Sekundenbruchteil zu langsam, um einen Unfall vermeiden zu können.

Lärm-Verstärker
(SFA) Musik wird oft nicht schön gefunden, weil stets sie mit Geräusch verbunden, fand Wilhelm Busch. Heute ist das Gegenteil Trumpf: je geräuschvoller, je lauter, je infernalischer, desto besser. Dem Gehör wird viel, oft zuviel zugemutet. Lärm, und vor allem laute Musik scheint das Hörvermögen noch stärker zu gefährden, wenn zum Musikkonsum Alkoholkonsum hinzutritt. Alkohol beeinträchtigt denjenigen Muskel im Mittelohr, der sich zusammenzieht, um das Trommelfell vor grossem Lärm zu schützen. Der amerikanische Ohrenspezialist Martin Robinette von der University of Utah führte mit einigen Personen einen entsprechenden Versuch durch. Zu-

nächst wurden die Muskelzusammenziehungen bei grossem Lärm, aber ohne dass Alkohol konsumiert wurde, gemessen. Darauf tranken die Versuchspersonen eine grössere Menge alkoholischer Getränke. Dann wurden sie wiederum starkem Lärm ausgesetzt. Eine erneute Messung zeigte, dass die Muskelkontraktionen verringert waren. Dies lässt nach Professor Robinette darauf schliessen, dass das Hörvermögen stärker gefährdet ist, wenn zum Lärm Alkohol hinzukommt.

Christian Frey und die «Eloiteron»-Platte
Als wir eben die grossartige Inszenierung des Ibsen'schen «Peer Gynt» von Robert Freitag im Kurtheater Baden sahen und ihn selber auf der Bühne zusammen mit seinen beiden Söhnen von Maria Becker: Oliver Tobias und Benedict, waren wir nicht darauf vorbereitet, zwei Tage später gleich vier Brüder an einem Werk beteiligt zu erleben, wobei drei sich musikalisch betätigten, während der vierte das Beleuchtungstechnische übernahm. Christian, der uns am besten bekannte, stammt zusammen mit Martin, Stefan und Lukas aus einer Künstlerfamilie. Der Grossvater Walter Frey ist besonders weitherum als berufendster Bach-Pianist geschätzt, die Mutter Dora-Maria Frey ist ebenso brillante Sängerin wie höchst sympathische Schauspielerin, der Vater Paul ist Organist. – Dass nun Christian ein Högger geworden (und man dort in seiner Wohnung in der Limmattalstrasse 124 auch das bekommen kann, worüber wir vor allem Schreiben wollen –, doch auch bei Jecklin), das eben ist das Lustige an allem. Der diplomierte Gärtner ist von Kindesbeinen mit Musik konfrontiert worden, und als er mit den Brüdern, die abwechselnd die kleinen Songs übernehmen, Blas- und Tasteninstrumente spielen, indes auch Orgel und Schlagzeug, verschiedene Programme zusammenstellte, wohl dazu auf manchem Festival der Jugend Erfolg hatte und seit bald fünf Jahren so mit den anderen auftrat, wobei weitere Freunde, Dani und Harry, sich zu ihnen gesellten –, da kam ihnen die Idee, das einmal anders auszuwerten. Oben in dem Estrich, der neben der kleinen Wohnung lag (die sich im gleichen Haus zu einer wesentlich geräumigeren verwandelte), richtete man eine Art von Werkstatt ein, nur so zum Notbehelf, denn das wirkliche Atelier, das gar keines ist, sondern der grosse, mehrheitliche Keller im Hause des Grossvaters am Ende der Tramhaltestelle der 11, ist lärmgeschützt, d. h. niemand hört dort melodische und unmelodische Versuche auf dem Gebiet der Töne. Freilich muss jetzt Christian einen sehr weiten Weg in Kauf nehmen, doch er ist so glücklich mit seinem neuen Högger Heim, dass das dem ja erst Fünfundzwanzigjährigen nichts ausmacht. Uns andererseits ist das Ganze sehr angenehm, denn wir wohnen seit der Züglete im Oktober nahe bei ihm. So, dass er uns abholt, was ein paar Minuten Weg bedeutet –, und fort nach Zollikon entführt, damit wir die im Laufe eines Jahres selbst verfertigte Platte «Lost Paradise» und «Time Reflection» nicht bloss hören können, sondern auch die farbliche Illustration dazu –, denn die Freys gehen von dem Standpunkt aus, mancher mag vielleicht nicht zu den ungewöhnlich anziehenden Melodien tanzen wollen, sich mehr den Klängen hingeben –, und da ist visuelle Hilfe gewiss willkommen. Wir finden das ebenfalls, da die Bilder farblich apart und anziehend sind. Sie passen durchaus zu einer Klangwelt, die sich nicht in Heftigkeit ergeht, nicht schockiert und nicht auf Rhythmus allein aufgebaut, sondern die etwas aussagen will für junge Menschen, da die gemeinsamen Verfasser selber jung sind und am besten ihre eigenen Empfindungen

in Musik umzusetzen verstehen. Was nicht heisst, dass Ältere gleichgültig blieben: wir sind ja der rechte Beweis dafür. Da haben sie gebastelt, akustisch wie visuell –, wir müssen die Ausdauer bestaunen, doch ebenso die technischen Kenntnisse auf zahlreichen, uns selber verschlossenen Gebieten. Und da sitzen wir denn im «Keller» und überlassen uns dem Melodischen, nachdem wir die Geschichte des Herganges bis zur fertigen Platte im Film vorgeführt erhielten. Das Ganze – und deshalb setzen wir uns für die jungen Leute ein (nicht bloss weil wir und Christian in Högg wohnen) –, entspricht hundertprozentig unserem eigenen Denken, unserer eigenen Weltanschauung: «Sei Du selbst», heisst das Motto bei Peer Gynt, und «Etwas Kreatives schaffen, das der Jugend Freude bereiten soll» steht über der Gruppe «Eloiteron», was vom Griechischen ins Deutsche übertragen: «Freiheit» bedeutet. Nicht das Zügellose, sondern die sich bewusst für Natürlichkeit bereithaltende Beschäftigung mit musikalischer Belebtheit schwebt ihnen vor. Denn Kunst soll uns stützen, nicht ins Pessimistische führen. Was einmal sogar im Volkshaus viele Hunderte packte, müsste, auf die Platte gebunden, Zahlreichen daheim das Gefühl geben: wir sind nicht allein, andere reden zu uns, mit uns, von uns auf dem schwarzen Rund, der sich vor uns dreht –.

Was nicht alles in Högg entsteht! Eric Munk

Auktionszentrum Zürich aufgewertet
Internationale Kunst-Sammeltransporte
Seit Anfang Januar verkehrt regelmässig einmal monatlich ein Kunst-Sammeltransportwagen zwischen Zürich, Frankfurt und München. Aufgrund der grossen Nachfrage wurde diese Dienstleistung vom Zürcher Transportunternehmen A. Welti-Furrer AG eingerichtet. Wie Dr. Ch. Spillmann, der als Mitglied der Geschäftsleitung die Verantwortung dafür trägt, dazu mitteilt, kommt darin die grosse Bedeutung Zürichs als europäisches Auktionszentrum zum Ausdruck. Kleinere und grössere Kunstwerke sollen zwischen diesen Städten auf günstige und trotzdem sichere Weise ausgetauscht werden. Innerhalb der Schweiz werden von den Kunst-Sammeltransporten auch die Städte Bern, Basel, Solothurn, Fribourg und Lausanne berührt. In erster Linie sollen Gemälde, Antiquitäten und Skulpturen befördert werden.

Bestseller aus der Confiserie
Auch in seinen allerкühnsten Träumen hätte sich jener junge Konditor aus Luxemburg nicht vorgestellt, dass seine aus der heimatlischen Confiserie Namur nach Zürich gebrachte Spezialität eines Tages zum Stadtgespräch und zu dem am häufigsten verlangten Artikel der Confiserie Sprüngli würde.

Die zarten Makrönli aus Eiweiss, Zucker und Mandeln hergestellt, wurden mehr aus Verlegenheit nach ihrem Herkunftsland «Luxemburgerli» getauft. Als sie, Ende der vierziger Jahre, ins Sprüngli-Sortiment aufgenommen wurden, waren sie zunächst alles andere als ein «Renner». Heute haben sie viele Liebhaber. Bis zu 350 Kilogramm werden täglich produziert und verkauft. Je nach Aroma – Vanille, Schokolade, Haselnuss, Mokka, Himbeer oder Zitrone – wird jedes einzelne Makrönli mit der entsprechenden Buttercreme gefüllt und von Hand zusammengesetzt. Dutzende von fleissigen Händen und Handreichungen sind also nötig, um die tägliche Frische zu garantieren. Und nicht zuletzt erfordert das Verpacken viel Fingerspitzengefühl, damit das Gebäck unversehrt zum Kunden gelangt.

Gesucht in gepflegten Haushalt

Putzfrau

zirka 3 Stunden wöchentlich.

Telefon 56 20 33
Montag, Mittwoch und Freitag zwischen 13 und 16 Uhr.

Wir sind eine kleine Handels AG und vertreten die bekannten **Girmi**-Haushaltsgeräte. Für abwechslungsreiche Arbeiten wie Telefon, Telex, Korrespondenz, Fakturierung suchen wir eine selbständige

kaufm. Angestellte

Sprachen D und F in Wort und Schrift, etwas I wäre von Vorteil, aber nicht Bedingung. Auf Wunsch 4-Tage-Woche möglich.

Offerten erbeten an **EWAZ AG**, Limmattalstrasse 358, 8049 Zürich
Telefon (01) 56 98 66



Suchen Sie einen Nebenverdienst in Högg?

Auf 1. April oder nach Vereinbarung suchen wir für die Schulschwimmanlage Vogtsrain, Ferdinand Hodler-Strasse 23, Högg, eine zuverlässige und saubere Frau als

Spetterin

Nebst der wöchentlichen Reinigung (ca. 16 Stunden pro Woche) sollten Sie auch bei den halbjährlichen Reinigungen, welche während der Schulferien durchgeführt werden, mithelfen.

Wenn Sie an einer regelmässigen Nebenbeschäftigung interessiert sind, dann vereinbaren Sie doch mit Herrn Chris B. Nüesch, Telefon 202 12 50, einen Termin, um die weiteren Einzelheiten zu besprechen.

Sportamt der Stadt Zürich
Selnastrasse 13, 8039 Zürich



Klavierkonzert-Abend

in der Jugendsiedlung Heizenholz
Regensdorferstrasse 200
(Bushaltestelle Rütihof), 8049 Zürich

Freitag, den 5. Februar 1982, 20.00 Uhr
im blauen Saal

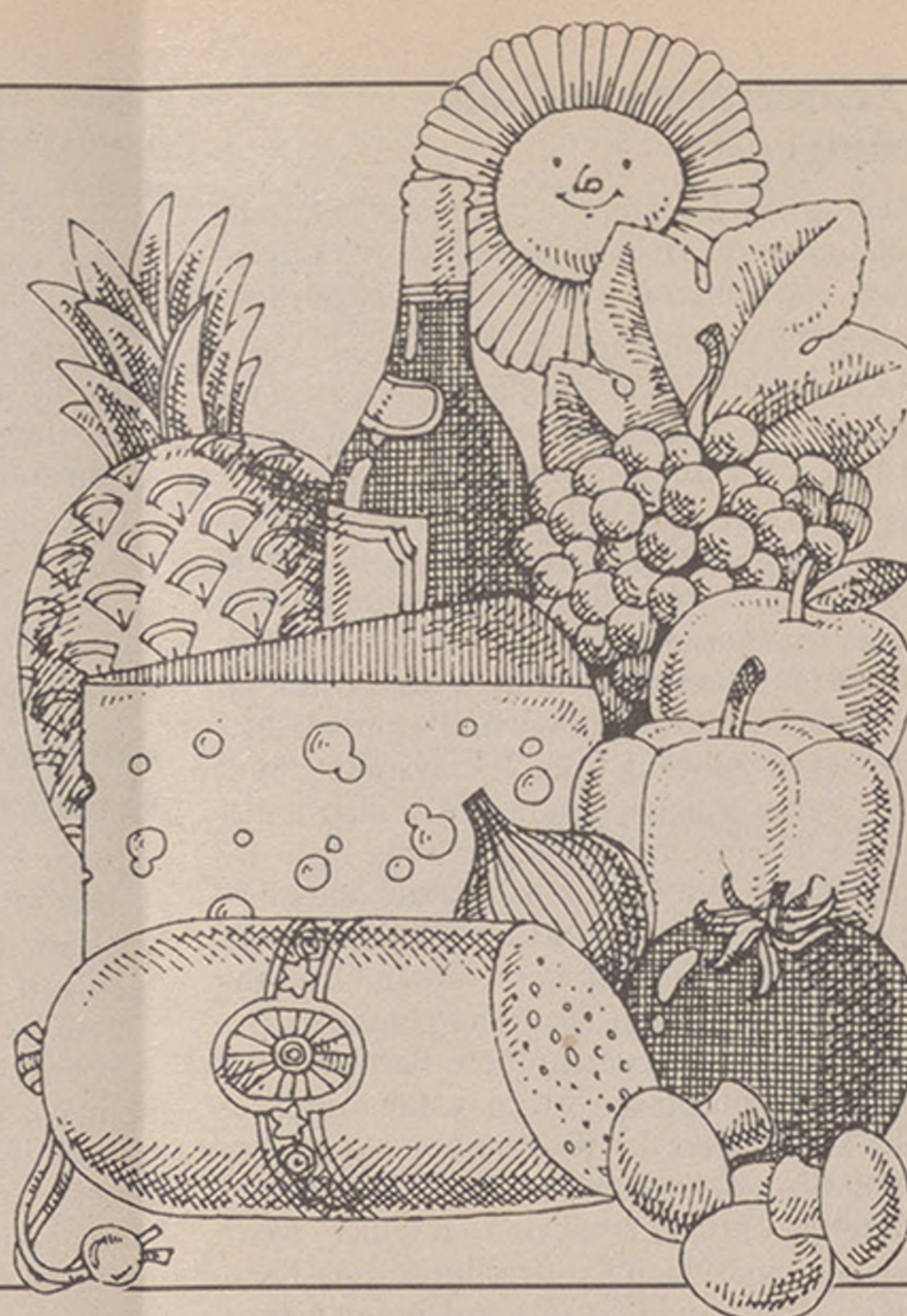
Ausführende	Alicia Conrad — Arce Ulrich Koella
Programm	Franz Schubert Felix Mendelssohn Franz Liszt Georges Bizet Johannes Brahms
Eintritt	Fr. 5.50, Schüler Fr. 3.30 Billettvorverkauf ab 19.30 Uhr nur an der Abendkasse

Wäge grosser Nachfrag, namal
Frytig und Samschtig, 29. und 30. Januar 1982

Huusmetzgete

Rahmblutwurst
Leberwurst
Schweinsbratwurst
Gekochte Rippli

Gekochte Wädli
Saucisson
Sauerkraut
und Apfelmues



Dorf-Lade
Hauser
Höngg
Tel. 01 56 83 30 Wieslergasse



F. Christinger
Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich



Kurt EGLOFF
in den Stadtrat!

Zusammen mit Ruedi Aesch-
bacher, Hugo Fahrner, Willy
Küng und Thomas Wagner.

Und als Stadtpräsident:
Thomas Wagner!

SVP

Politik mit gesundem
Menschenverstand.

• *Zeichen-, Malpapiere,*
Retusche-, Malfarben,
Retusche- und Malpinsel,
Filzschreiber Edding,
Zeichen- und Malutensilien,
Klebstoffe, Klebebänder,
Letraset Abreibeschriften,
Schneidemaschinen,
Zeichenmöbel, Arbeitsplätze,
Präsentationsmappen,

georg schiess ag

am wasser 24 8049 zürich
tel. 01 42 33 50/51

Zu vermieten per 1. April 1982
an der Wieslergasse 6

3½-Zimmer-Attika-Wohnung

auf 2 Etagen; eigene Waschküche,
grosse Dachterasse mit Cheminée etc.

G. Stäubli, Wieslergasse 6, 8049 Zürich
Telefon G. 461.58.58 P. 56.12.31

An selbständiges Arbeiten und
anspruchsvolle Korrespondenz
gewöhnte

Sekretärin

(40 Jahre, verh.) Muttersprache
Deutsch, Fremdsprachen Französisch,
Englisch, Italienisch und Spanisch,
Stenografie D/F/E (sehr gute buch-
halterische und juristische Kenntnisse)
sucht in Höngg

Teilzeitstelle

für zirka 2 ganze Tage pro Woche.
Offerten sind zu richten an Chiffre
Nr. 1520, an den Verlag «Der Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich.

Für unseren modern eingerichteten
Betrieb an der Badenerstrasse 600
suchen wir

Automechaniker
Autospengler
Autolackierer
Ersatzteilverkäufer
Speditionsmitarbeiter
**Tester für Occasions-
und Neuwagen**

Qualifizierten Mitarbeitern bieten wir
zeitgemässes Salär, gute Sozial-
leistungen, 4 Wochen Ferien und
betriebseigene Kantine.

Rufen Sie uns an!

EMIL FREY AG
Badenerstrasse 600, 8048 Zürich
Telefon 495 24 11

In unseren lebhaften Betrieb suchen
wir eine aufgeschlossene, tüchtige und
unkomplizierte

Sekretärin/ Sachbearbeiterin

für alle anfallenden Büroarbeiten in
kleines Team.

Eintritt nach Vereinbarung.

Wir bieten einen schönen Arbeitsplatz,
im Grünen, gutes Gehalt, neuzeitliche
Sozialleistungen

Der Arbeitsplatz ist bequem mit
dem Bus zu erreichen, die Haltestelle
der Linien 71 und 85 befindet sich
unmittelbar beim Haus.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Schreinerei-Innenausbau
Rütihofstrasse 20
8049 Zürich
Telefon 01/56 22 00

Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater
empfiehlt sich für

Steuererklärungen Buchhaltungen

Preisgünstig — prompte Erledigung. (Nach tele-
fonischer Vereinbarung Besprechung auch abends
und samstags)

Fred Brugger

Treuhand- und Steuerrechtspraxis
8037 Zürich 10, Dorfstrasse 49, Telefon 44 00 31



Weinverkauf

mit
Abhol-Rabatt!

Zweifel + Co.
Zürich-Höngg
Telefon 344 23 23



Gratis- Weindegustation

Öffnungszeiten: Montag-Freitag 08.30 - 12.15

und 14.00 bis 18.30 Uhr Samstag durchgehend 08.30 bis 16.00 Uhr

ZWEIFEL Weinlaube mit Degustation und Verkauf:
Regensdorfstr. 20, Zürich-Höngg
immer vor dem Hause

Elsässer
Gewürztraminer a.c.
Réserve Except. **** 1979
(Alsace Monopole)

Bandol 1979 (rot)
die Spezialität
aus der Provence

Wir* drucken
den «Höngger»
im Offset.
Wir drucken
noch vieles
mehr
im Offset:

Prospekte
ein- und
mehrfarbig,
Formulare,
Garnituren,
Bücher;

und auf der
kleinformatigen
Maschine
alles für den
täglichen Bedarf
unserer Kunden.

* Wir: das Fachteam der Druckerei AG Höngg

Wolken am Wirtschaftshimmel

Krise in Teilen der Textilindustrie, wo es um mehr als bloss Strukturvereinbarungen und Gesundheitschumpfung geht, sondern da und dort um Totschrempfen, worunter sicher die Konkurse zu zählen sind.

In andern Industriezweigen zeichnet sich eine ungebrochene Tendenz zur Konzentrierung ab: Kleinere und mittlere Betriebe verschwinden, vielleicht über den Weg einer «Zusammenarbeit», weil sie den Anforderungen nicht mehr gewachsen sind und in Grossfirmen aufgehen. Dass es in der Uhrenindustrie kriselt, weiss man seit langem. Für nicht wenige dürfte die Durststrecke noch nicht überwunden sein: Bulova entlässt einige hundert Arbeiter. Hier macht man den ausländischen (besonders ostasiatischen) Konkurrenzdruck verantwortlich, in der Textilbranche zum Teil die Konkurrenz aus Entwicklungsländern, wo westeuropäische Firmen wegen der Billiglöhne mit Wonne investieren.

Oft ist es auch der hohe Frankenkurs, der für Schwierigkeiten verantwortlich ist, z. T. auch in der Metallbranche.

Auch die sogenannte «technische Arbeitslosigkeit» ist ein Ausdruck, der ab und zu bemüht wird, um die vor allem für die Arbeitnehmer leidige Tatsache zu umschreiben, dass sie (vorübergehend) «stempeln» gehen müssen. Kurzarbeit ist kein unbekanntes Wort mehr, und auch mit der Schliessung von Produktionsabteilungen für eine gewisse Zeit wird man sich abfinden müssen als einer der Massnahmen, die nicht einmal die übelste ist.

Gegenden, die auf eine oder wenige Industrien angewiesen sind, werden natürlich ganz besonders betroffen, wenn es zu einem massiven Rückgang von Bestellungseingängen kommt. Noch ist bei uns die Situation im Vergleich mit dem benachbarten Ausland nicht besorgniserregend, aber leider sind die Prognosen, die man aufs vergangene Jahresende für dieses Jahr gemacht hat, schon früh auf dem Weg, sich zu bewahrheiten. Hoffen wir, dass dafür um so eher wieder eine Wende eintritt, aber seien wir gefasst darauf, dass nicht mehr unbedingt mit fetten Jahren zu rechnen ist.

Neue Zeitungstitel: Die Isola-Gruppe (Breitenbach) nun in US-Händen. Trauerspiel und Wargate am Bodensee (Saurer, Arbon).

Anlässlich des Konzertes in der Jugendsiedlung Heizenholz vom 24. April 1981 mit der begabten, jungen Cellistin Martina Schucan trat auch ihr Begleiter am Klavier, Ulrich Koella, ausgezeichnet in Erscheinung. Aufgrund des positiven Echos auf diesen Anlass hat sich Ulrich Koella bereit erklärt, mit einer Musik-Kollegin, Alicia Conrad-Arce, einen gemeinsamen Klavier-Konzert-Abend zu veranstalten. Wir laden daher alle Liebhaber und Freunde klassischer Musik auf Freitag, den 5. Februar 1982, 20.00 Uhr zu diesem Anlass im blauen Saal der Jugendsiedlung Heizenholz ein.



Alicia Conrad-Arce, geboren 1949 in Lima, erhielt mit 4 Jahren den ersten Klavierunterricht bei Luisa Arce. Mit 15 Jahren Studium am Conservatorio Nacional Lima bei Luisa Negri. Als 19jährige Kurs bei Sergio Lorenzi. 1970 DAAD-Stipendium bei Prof. Klaus Schilde an der Musikhochschule in Detmold mit bestem Abschlussdiplom. Anschliessend Assistentin von Prof. Schilde. Konzerttätigkeit – solistisch und mit Kammermusikgruppen – in Südamerika und Europa. Rundfunkaufnahmen in Deutschland, der Schweiz und Südamerika.

Jahreskonzert des Musikvereins «Eintracht» Hönegg 1982

(gf.) Als vor Jahresfrist der vorzügliche Dirigent Jakob Bopp seinen Abschied nahm, gelang es unserem Musikverein vorerst nicht, einen gleichwertigen Nachfolger zu finden. Bereitwillig sprang der Vicedirigent Walter Zanonato in die Lücke und leitete den Verein an allen Veranstaltungen des Jubiläumsjahres 1981. Inzwischen hat sich ein weiterer Bläser aus den eigenen Reihen, Peter Künzli, zum Balmusikdirigenten ausbilden lassen. Somit standen zwei aus eigenem Holz geschnittene Dirigenten zur Verfügung. Es war nun eine kluge Idee, für das Jahreskonzert 1982 beide musikalischen Leiter einzusetzen. Um es vorweg zu nehmen: beide Dirigenten haben ihre Aufgabe bestens gelöst. W. Zanonato übernahm den ersten Konzertteil mit ernster und anspruchsvoller Musik, P. Künzli den zweiten Teil unter dem Motto «Kunterbunt» mit Melodien und Bearbeitungen der leichten Muse.

Sympathisch ist der Brauch, das Jahreskonzert der Hönegger Musikanten mit einem einfachen Choral einzuleiten. Mit der bekannten Ouvertüre zur Oper «Martha» von Friedrich von Flotow hat man die Ausführenden beachtlich gefordert. In der Temponahme hätte man kleine Wünsche anbringen können, sonst

Klavierkonzert-Abend



Ulrich Koella, geboren 1955 in den USA, erhielt mit 5 Jahren den ersten Klavierunterricht. Mit 12 Jahren erster öffentlicher Auftritt als Solist mit dem Worcester Symphony Orchestra.

Nach bestandener Matura beginnt er 1975 bei Peter Efler an der Musikakademie Basel das Studium, welches er 1978 mit dem Lehrdiplom erfolgreich abschliesst. Anschliessend bis 1981 Studium bei Prof. Bernhard Ebert an der Musikhochschule in Hannover. Zur Zeit Vorbereitung auf Solistendiplom an der Musikakademie Basel bei Klaus Lindner. Konzerttätigkeit, Radio- und Fernsehaufnahmen in Deutschland, Jugoslawien, Österreich und der Schweiz.

Zur Aufführung gelangen Werke von Franz Schubert, Felix Mendelssohn, Franz Liszt, Georges Bizet und Johannes Brahms.

Wir sind sicher, dass Ihnen von den beiden talentierten, jungen Musikern ein genussvoller Abend geboten wird und freuen uns auf Ihren Besuch. P. So.

aber wurde das prächtige Werk tadellos dargeboten. Um die «Erste Peer Gynt-Suite» des norwegischen Komponisten Edvard Grieg haben sich die Bläser anerkennenswert eingesetzt. Wenn einige Stellen in «Anitras Tanz» zaghaft und unsicher erklangen, war es sicher nicht auf technisches Nichtkönnen, sondern auf Nervosität der Melodiebläser zurückzuführen. Der Satz «In der Halle des Bergkönigs» wurde entschieden zu laut begleitet, die Melodieführung war schwer erkennbar. Der Höhepunkt dieses Konzertteils war dann die «Ballett-Suite» von Francis Popy. Das herrliche Tongemälde, dessen fünf Sätze so verschiedenartig gegliedert sind, wurde mit grosser Begeisterung und bestem Können aufgeführt. Das war eine Prachtsleistung! Einen ebenso befriedigenden Eindruck hinterliess «Knightsbridge Marche» aus London Suite von Eric Coates.

Was im zweiten Programmteil geboten wurde, war leicht zugängliche Unterhaltungsmusik in perfekter Ausführung. Ernst Lütholds zündender Bravourmarsch «Aufwärts» war der verheissungsvolle Auftakt, gefolgt vom melodiosen, aber problemlosen «Der Prinzessin Walzer» mit Robert Allmend als Autor. Drei junge Posaunisten demonstrierten gekonnt

Vo Hönegg us gsee

Sweepstake... die grosse Chance

«Ja, Sie, sehr geehrter Herr Baumann, haben gewonnen!», «Dieser Traumwagen, liebes Fräulein Knüsli, gehört Ihnen!», «An diesem prachtvollen Südseestrand, werden Sie, Herr Felix Imglück, völlig gratis 4 Wochen Ferien machen!»

Auf diese Art und Weise beginnen Sweepstake-Briefe. Das sind die wunderbaren bunten Papiere, die einem unaufgefordert ins Haus flattern. Immer häufiger, wie jedermann unschwer feststellen kann. Personalisiert sind sie bis ins letzte Detail. Fleissige Computer haben den eigenen Namen mehrere Male fein säuberlich in den Brieftext hineingeschrieben. Das Gefühl wird wach, man sei von der Glücksgöttin persönlich angesprochen! Wenn auch dauerndes Glück zu Langeweile führt, fasziniert einem diese Post doch immer wieder auf's Neue. Besonders dann, wenn ein Notar noch bestätigt, dass man tatsächlich zu den im voraus festgelegten, preisberechtigten Glückspilzen gehört.

Es ist ja auch ein Anreiz, 20 000.— Franken in die Hand zu bekommen oder bald Besitzer eines tollen Autos zu sein. Da überlegt man sich schon einmal, ob man den Glückscoupon nicht einsenden soll. Das Porto bezahlt ja ohnehin in vielen Fällen der Glückins-Haus-Bringer. Gewonnen hat man alleweil, es steht ja schwarz auf weiss oder in andern Farben. Das Kleingedruckte verrät aber bald einmal, dass Sweepstake-Spiele nicht anderes sind als eine Lotterie. Tausende von Mitbürgern und Mitbürgerinnen haben in den gleichen Tagen die Glückspost in den Briefkästen.

Viele von ihnen überlegen sich, dass sie sicher mehr Chancen haben, wenn sie gleich etwas bestellen mit dem Teilnahmechein. Auch wenn sie die betreffende Waren nicht brauchen... sie brauchen in erster Linie das Glück. Es wäre aber verfrüht, wegen der angekündigten Traumreise in die Südsee ins Impfstitut zu laufen. Die ausgelosten Preise können auch aus einer Ansichtskarte bestehen, aus einem Abziehbildchen oder einem Täschchen Sonnenblumenkernen. Professionelle Sweepstakers wissen das mittlerweile. Aber da Glücksaussichten immer ein wenig kitzeln, versucht man es immer und immer wieder. Die Rechnung geht für die Veranstalter offensichtlich auf, sonst kämen die Chancen, die riesengrossen Chancen, nicht so häufig. Ins Fäustchen lachen sich dabei unsere Postbetriebe, denn sie gewinnen ganz bestimmt, auch ohne Gewinnliste und Notar! Wohl bekomm's der PTT-Rechnung.

de Kari vo Hönegg

die Klangmöglichkeiten ihrer Instrumente im Rhythmus eines originellen Polkas «Glissandos». Im «Gammellen-Konzertländer» trat unser Soldaten-Essgeschirr wenig in Erscheinung, dafür aber die vier besten Hönegger Klarinettenisten als brillante Solisten. «Blues-Time» ist ein wirkungsvolles Arrangement ausgewählter Blues-Melodien. Ausgezeichnete Trompeter und ein wohlklingendes und gutbesetztes Saxophon-Register haben diesen Programmteil zum besten dieses Konzertteils gemacht. Aber auch in «Dixieland Selection Nr. 1» waren die Musikanten in bester Spiellaune und legten die vertrauten Klänge rhythmisch ausgezeichnet hin.

Nach der üblichen Ehrung der fleissigen Mitglieder durch den Präsidenten Albert Bräm, bei welcher Gelegenheit er diskret auf seinen bevorstehenden Rücktritt hinwies, schloss Peter Künzli den musikalischen Teil des diesjährigen Konzertes mit seinem Marsch «Hönegger Musikanten», das heisst, er musste noch den «Bundesrat-Brugger-Marsch» zugeben. Mit dem Orchester «The Roxy Five», das erfreulicherweise nicht Lärm, sondern Musik machte, wurden die Tanzlustigen auf die Bühne gelockt.

Abschliessend soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Wahl der Programm-Nummern durchwegs eine glückliche war. Dem Leistungsvermögen der Ausführenden wurde Rechnung getragen, aber auch den verschiedenartigen Wünschen der Zuhörer. Der Verein wird sich demnächst mit der definitiven Besetzung der Dirigentenstelle befassen müssen. Er wird sich zweifellos von der Überlegung leiten lassen, dass das von Jakob Bopp erreichte Niveau erhalten bleiben sollte. Das ist auch der Wunsch und die Hoffnung der zahlreichen Sympathisanten unserer Quartier- und Zunftmusik.

Der Leser meint

Titel: Buslinie 71

Für die Hönegger wird das Autofahren stadtwärts schwieriger. Der Milchbuckeltunnel wird die Wasserwerkstrasse erheblich belasten. Die berechtigten Forderungen der Einwohner des Kreises 5 nach mehr Ruhe werden die Durchfahrt auf der anderen Seite der Limmat erschweren. Zusätzlich werden im Rütihof etwa 4000 Einwohner mit ca. 1500 bis 2000 Autos zuziehen.

Seit Jahren erwarten die Hönegger, dass wenigstens die VBZ gute Verbindungen anbieten werde; vor allem den ganztägigen Betrieb der Buslinie 71, Rütihof-Meierhofplatz-HB. Die VBZ vertröstete uns auf den Zeitpunkt der Überbauung des Rütihofes, der nun erreicht ist.

Wie ich soeben vernahm, soll dieses Frühjahr ein neues Konzept der Buslinien eingeführt werden. Entgegen den Erwartungen und Versprechen soll der 71er-Bus nicht ganztägig nach Hönegg fahren. Zudem soll der Bus nur bis zum Meierhofplatz geführt werden. Eine neue Quartierlinie soll die Gebiete westlich des Meierhofplatzes mit dem Meierhofplatz verbinden. Um in die Stadt zu fahren, muss dann jedenfalls umgestiegen werden.

Wer die gegenwärtige Stimmung der Hönegger gegenüber der VBZ und der Stadt ganz allgemein kennt, besonders nach den Missständen dieses Winters auf den vereisten Trottoirs, wer die Schwierigkeiten des Umsteigens am Meierhofplatz: die Verspätungen,

Mehr Zins!
ab 1.3.1982

Jetzt sparen bei der Bankgesellschaft

4 1/2 %

Anlagesparkonto*
Jugendsparkonto*
Jugend-Gehaltssparkonto
Alterssparkonto*

4 %

Sparkonto*
Gehaltskonto

3 1/2 %

Depositenkonto

*auf Wunsch auch als Heft erhältlich

Unsere Kassiere zeigen Ihnen gerne, welche Sparform für Sie am vorteilhaftesten ist.



Limmatstrasse 160
8049 Zürich-Hönegg
Telefon 56 44 35

das Warten auf Bus oder Tram wegen fehlender Anschlüsse, beobachtet, wer die Probleme unserer älteren Mitbürger mit der VBZ wahrnimmt, der muss von der Stadt volle und detaillierte Informationen vor einem Entscheid verlangen.

Wir Hönegger haben ein Recht darauf unsere Meinung zu den VBZ-Linien kund zu tun vor einem definitiven Beschluss. Wir sind nicht unbelehrbar, wenn die VBZ ihre Vorschläge gut begründen kann. Ist die VBZ dazu in der Lage?

Mit freundlichen Grüßen

Jakob Maurer

Der Kommentar

Säulenheilige?

Noch knapp bevor der Ständerat die Differenzbereinigung in Sachen Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge (sog. Zweite Säule) an die Hand nehmen sollte, hat sich eine «Vereinigung für eine freiheitliche Zweite Säule» gemeldet, die sozusagen als ausserparlamentarisches Gremium noch Einfluss nehmen wollte. Es seien «Praktiker der Personalfürsorge» und damit also Interessenten aus den Kreisen der einschlägigen Versicherungen, die wohl in erster Linie an ihr Geschäft denken, denn sie verlangen «vermehrte Rücksichtnahme auf die bestehenden Pensionskassen».

Dass diese nicht desavouiert werden wollen, dürfte klar sein. Aber da werden doch eher – und recht spät – offene Türen eingeerntet und wird vielleicht der Sack geschlagen und der Esel gemeint.

Die Forderung, dass mit der Abstimmung in den eidgenössischen Räten zugewartet werde, bis die bundesrätliche Verordnung zum Gesetz vorliege (damit nicht die Katze im Sack gekauft werden müsse), ist auch ungewöhnlich, denn Verordnungen folgen gewöhnlich dem Gesetz nach.

Das Vorgehen dieser «Praktiker» wird in weiten parlamentarischen Kreisen als Referendumsdrohung oder doch als Wink mit dem Zaunpfahl gewertet. Was die «Vereinigung» generell verlangt: «Alle noch möglichen Vereinfachungen des Gesetzes». Darunter versteht sie u. a., dass es beim Teuerungsausgleich keinen Automatismus geben solle und für den Anfang reduzierte Altersgutschriften vorzusehen seien.

Reduktionen und Abstriche also. Es dürfte darauf hinauslaufen, dass sich die gesetzlichen Bestimmungen nach den bestehenden Kassen richten müssten – nicht umgekehrt.

Die Zweite Säule hat schon einen allzulangen Leidensweg hinter sich. Der Ständerat hat an der nationalrätlichen Vorlage bereits herumgedoktert und diese – der Unbill der kassenleeren Zeit gerechtwerdend – zurückgestutzt. Ginge es nach dem Willen der Pensionskassenpraktiker, müsste man eine weitere Verzögerung von einem bis zwei Jahren in Kauf nehmen.

Der Himmel hängt
voller Würste



Im Schlaraffenland der feinen Würste

Jetzt bei uns:

Diese Woche: **AKTION Frankfurterli**

vom 28. Januar bis 6. Februar

	Per Paar	Per Packung
1 Paar offen	Fr. 1.90	—
2 Paar vacuum-verpackt	Fr. 1.70	Fr. 3.40
4 Paar vacuum-verpackt	Fr. 1.60	Fr. 6.40

Spezialitäten Nr. ① bis ⑥ alle Tage erhältlich ab 29. Jan. bis 27. Febr.

- ① **Picobello = Wurst-Mix-Grill** Per Stück
1 Kalbs-, 1 Schweins-, 1 Wienerli-, 1 Schüblig-, 1 Emmentalerli-Cipolata
und an jedem Ende eine Specktranche, gerollt ca. 160 g Fr. **2.70**
- ② **Gefüllte Tomate im Schlafrock** zum Backen
1 Tomate gefüllt mit Spezialbrät, eingepackt in feinem Blätterteig per Stück ca. 180 g Fr. **2.—**
- ③ **Echte Glarner Kräuterpäckli** zum Backen
Ein Spezial-Cervelat, mariniert und gefüllt mit einer Scheibe Kräuterkäse
mit Schinken umwickelt und in feinem Blätterteig eingepackt per Stück ca. 200 g Fr. **2.30**
- ④ **Zigeuner-Cervelats**
1 Spezial-Cervelat gefüllt mit Gruyère-Käse und mit Speck umwickelt ca. 150 g Fr. **1.60**
- ⑤ **Bratwurst im Teig** zum Backen
Eine feine, hautlose Spezialbratwurst, eingewickelt in feinem Blätterteig ca. 180 g Fr. **2.15**
- ⑥ **Feine Schinkengipfeli** zum Backen 5 Stück Fr. **5.40**

Jeden Dienstag ▶ **Feine Appenzeller «Grüeni Würst»**
Nach altem Appenzeller Rezept – Versuchen Sie! 200 g Fr. **2.40**

Jeden Mi + Do ▶ **Waadtländer Bratwurst**  1 Portion = 250 g Fr. **3.90**
zur Schnecke gerollt

Jeden Fr + Sa ▶ **Feine Bockwürstli**
Probieren Sie dazu unseren süss-scharfen Senf. 125 g Fr. **1.60**

Es hätt
solang's
hätt ▶ **Feine Saucisson** Per 100 g
Spezialitäten: Boutefas – etwas Herrliches 1 Stück ca. 800 g Fr. **1.70**
Neuenburger Saucisson 1 Stück 150–200 g Fr. **1.70**

Probieren Sie unser **NEU** zusammengestelltes
Rouladen-Sortiment: z. B.

Champignons-Roulade, falsche Schweinsfilet-Roulade, Wildschwein-Roulade usw. 100 g Fr. **1.80**

Ihr Spezialist
für feine Wurstwaren



**Metzgerei
Heinrich
Zürich-Höngg**

Hauptgeschäft: Limmattalstrasse 180
Filiale: Limmattalstrasse 177

Benützen Sie
unseren
Hauslieferdienst

Tel. 56 77 77

Der Himmel hängt
voller Würste



Stadt- und Gemeinderatswahlen 1982

Einladung zum

Frühschoppen

am Sonntagmorgen, 31. Januar 1982, 10.00 Uhr

in der Weinlaube Zweifel Höngg, an der Regensdorfer-
strasse 20

- Unser Stadtratskandidat **KURT EGLOFF** und
- unsere Gemeinderats-Kandidaten
stellen sich der Quartierbevölkerung vor.

SVP

Schweizerische Volkspartei Kreis 10

* Für mehr Menschlichkeit und Sicherheit *

**Turnier-
tanz-
Aus-
bildung**
für Junioren
und Senioren.
Telefon 56 15 70

tv repariert
01 62 25 00

Tag + Nacht

2 Jahre Garantie. Weg gratis.
telewatt ag, Badenerstr. 698, Zürich



Kinderkleider-Börse

Limmattalstrasse 157

Während den Sportferien
ist die Rössli-Börse geschlossen!
Zur Zeit haben wir noch eine grosse Auswahl
an Ski-Anzügen, Rennhosen und Skischuhen,
gute Qualität und modern!

Die Rössli-Börse ist jeden Dienstag
von 14.00 bis 17.30 Uhr geöffnet.
Telefon 56 44 34

Wir wünschen allen unseren Kundinnen und
Kindern recht frohe und glückliche Sportferien
mit viel Sonne und Schnee!

Die Rössli-Frauen



Das Krankenhaus Bombach in Zürich-Höngg sucht:

Krankenschwester AKP Krankenpflegerin FA SRK Spitalhilfe mit Erfahrung

für 2 oder mehr Diensträchte pro Woche als **Nachtwache-
Ablösung**.

Eintritt: sofort oder nach Vereinbarung

Nähere Auskünfte erteilen: Schwester Ursula Schroeder,
Heimleiterin oder Herr W. Schellidörfer, Leiter Pflegedienst,
Telefon 01 / 56 20 20

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:
Städtisches Krankenhaus Bombach, Limmattalstrasse 371,
8049 Zürich

Zürich: Stresscity oder Wohnstadt?

Wie in Zürich preisgünstiges Wohnen
in einer menschenwürdigen Umwelt noch
möglich sein soll, darüber diskutieren die
SP-Stadtratskandidaten

Bruno Kammerer Armand Meyer

mit der Bevölkerung von Wipkingen und
Höngg

Freitag, 5. Februar 1982, 20 Uhr
im Kleinen Saal des reformierten Kirch-
gemeindehauses Wipkingen
(Tram 13, Wipkingerplatz)

Zu dieser Veranstaltung mit einem kleinen
Imbiss laden wir alle Höngger und Wipkinger
herzlich ein.

SP Zürich 10



Erinnerungen aus dem alten Höngg

Der Verfasser:
Rudolf Grossmann-Steffen

Vor genau vierzig Jahren, im Jahre 1942, schrieb Rudolf Grossmann seine «Erinnerungen» nieder. Dem heutigen Leser fällt auf, wie stark sich unser «Dorf» in dieser Zeit verändert hat, wie viele der damals selbstverständlichen Bezeichnungen heute nicht mehr ohne weiteres verstanden werden.

Als Sohn von Jean Grossmann-Zweifel wuchs Rudolf Grossmann im «Kranz», im heutigen Ortsmuseum, in Höngg auf. Seine «Erinnerungen» beziehen sich vor allem auf die Zeit von etwa 1880 bis 1900.

Als Textilkaufmann zog er um 1910 in die Stadt. 1930 kehrte er zurück in sein Heimatdorf, und er wohnte künftig an der damaligen Sonneggstrasse, im heutigen Haus Bauherrenstrasse 23. Bei der Namensänderung von Strassen im Zusammenhang mit der Eingemeindung wirkte er intensiv mit. Im Turnverein Höngg war er schon in jungen Jahren sehr aktiv und blieb sein Leben lang eine führende Gestalt. Auch im Schiesswesen betätigte er sich sehr intensiv; er war Hauptinitiant und erster Vorsitzender der Standschützen und der Schiessplatzgenossenschaft Höngg. Der Zunft Höngg gehörte er als Gründer an. In der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins war er einige Jahre aktives Mitglied (1931—1933). Nach der Eingemeindung von 1934 vertrat er die Interessen von Höngg 13 Jahre lang im städtischen Gemeinderat.

Seine Erinnerungen schrieb er während des Zweiten Weltkrieges nieder, zur Hauptsache im Jahre 1942. Die politischen und militärischen Ereignisse lähmten damals die weltweiten Handelsbeziehungen und liessen ihm genügend Zeit zur schriftstellerischen Betätigung. Das Heft war ursprünglich nur für die nächsten Angehörigen gedacht. Es wurde dann vom Sohn, Rudolf Grossmann-Kull, freigegeben zur Publikation in gekürzter Form.

Etwa ein Viertel des ursprünglichen Textes wurde gestrichen. Vor allem wurden persönliche Bemerkungen weggelassen, die für die meisten heutigen Leser kaum mehr von Interesse sind. Andererseits wurden einige erklärende Anmerkungen beigelegt. Um die Uebersichtlichkeit zu verbessern, wurden Untertitel eingeschoben und um das Ganze etwas anschaulicher zu gestalten, wurden einige Abbildungen mit Begleittext beigelegt. Für alle diese Arbeiten, sowie für die vorstehende Einleitung zeichnet verantwortlich

Georg Sibler, Notar
früherer Obmann der Ortsgeschichtlichen Kommission
des Verschönerungsvereins Höngg

Erinnerungen aus dem alten Höngg von Rudolf Grossmann

Es war in der Zeit, da Höngg noch das alte, liebe und gemütliche Bauerndorf war. Wir hatten noch keine asphaltierten Strassen und gepflasterte Wege, dafür waren wir aber selbständig. Und das war viel.

Höngg war in der Hauptsache Rebbauerndorf, im Kanton Zürich eine der grössten Rebgemeinden. Da drehte sich natürlich alles in erster Linie um die Rebe. Viehzucht, etwas Ackerbau und Obstwirtschaft waren in die hintere Reihe verwiesen. Im Dorfkern, der ungefähr von der Hofwiese (stadtwärts des jetzigen Schulhausplatzes) bis zur Wieslergasse reichte, waren Bauernhäuser, Scheunen, Schöpfe, Ställe und Miststöcke in bunter Mischung aufgereiht.

Der «Rebstock», die Gemeindeverwaltung

Der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens war der «Rebstock». Er war aber damals noch der alte Landgasthof, ohne den unschönen, kropfartigen Vorbau. Im ersten Stock war das Blaue Zimmer, in dem der Gemeinderat seine Sitzungen abhielt. Gegen das Schlachthaus hin, ebenfalls im ersten Stock, war der kleine Saal. In diesem wurde immer bei Wahlen und Abstimmungen die Urne aufgestellt und nachher das Resultat ausgezählt. Jeweils am 2. Januar (Bächtelistag) wurde in diesem Saal der Gratis-Bürger nutzen ausgelost. Auf dem Tisch stand eine offene Urne und sie enthielt so viele Losnummern, wie die Gemeinde in Höngg wohnende Bürger zählte. Das gezogene Los berechnete zum Abholen von dreissig Stück Heizwillen in den Gemeinewaldungen. Diese Heizwillen waren vorher aus dem Durchforsten der Waldungen in pyramidenartigen Haufen bereitgestellt worden. Zum Auslosen schickten die Bürger gerne ihre Buben in den «Rebstock». Ich habe dort manches Los gezogen, oft gut, manchmal weniger gut. Neben vollgewichtigen Heizwillen gab es eben auch Lose, die aus mehr oder weniger Dornestrüpp bestanden. Aber es waren immerhin dreissig volle, starke Gratisheizwillen.



Der «Rebstock» um 1890, nach Zeichnung von F. Bochsler

Dieser kleine Saal im «Rebstock» diente auch Vereinszwecken. Im zweiten Stock war der grössere Tanzsaal. In diesem Saal, wie auch im Saal der «Alten Trotte», fanden Vereinskränzchen, Schützenabenden und die (damals) vielen öffentlichen Tanzunterhaltungen statt.

Der Gemeinderat war bis zu Beginn der neunziger Jahre ähnlich wie ein Vereinsvorstand organisiert. Der eine war Präsident, der andere Vizepräsi-

dent, ein dritter Säckelmeister, der vierte Schreiber usw. Genau wie Präsident und Säckelmeister ihre Arbeiten für die Gemeinde zu Hause ausführen, so auch der Schreiber. Im Hause des jeweiligen Schreibers war also die Gemeinderatskanzlei. Die älteste Kanzlei, an die ich mich erinnere, war im Kranz, an der jetzigen Gsteigstrasse. Gemeinderat und Schreiber war damals Rudolf Knechtli, der Vater des im Mai 1942 gestorbenen Werkmeisters Rudolf Knechtli. Ihm folgte im Amt sein Vetter Gottfried Knechtli. Gottfried Knechtli baute im Jahre 1886 Haus und Wirtschaft «Zur Linde» und die Gemeinderatskanzlei kam in das Zimmer, in dem heute eine Coiffeurstube ist¹⁾. Gottfried Knechtli starb jung und sein Nachfolger wurde Hans Grossmann, der Vater von Dr. Hans Grossmann im Maas und Rudolf Grossmann, Sägereibesitzer. Er war der erste Schreiber, der die Kanzlei ausserhalb seines Hauses einrichtete. Er liess sie im Nebenzimmer der «Linde». Im gleichen Zimmer übernahm auch Hans Grossmanns Nachfolger die Kanzlei. Dieser war Hans Wondrasch, der bisher auf der Kanzlei von Landschreiber Heinrich Rutschmann tätig gewesen war. Hans Wondrasch war der erste Schreiber des Dorfes, der nicht gleichzeitig auch Mitglied des Gemeinderates war. Später wurde er dann aber auch noch Gemeinderat. Auch Hans Wondrasch wurde nicht alt, und sein Nachfolger wurde Hans Sutter, der bisher im Selnau auf der Kanzlei des Statthalters gearbeitet hatte. Hans Sutter verlegte die Kanzlei in seine Wohnung in der «Solitude» im ersten Stock, oberhalb des jetzigen Kindergartens²⁾. Die Geschäfte vermehrten sich aber in jenen Jahren, und es wurde eine weitere Arbeitskraft auf der Kanzlei nötig. Heinrich Rusterholz war es, der noch dort draussen seine Laufbahn begann. Er war dann Gemeinderatsschreiber bis zur Eingemeindung am 1. Januar 1934³⁾.

Später wurde die Kanzlei ins alte Schulhaus bei der Kirche verlegt, das bei diesem Anlass zum Gemeindehaus wurde. Hans Sutter wurde Gemeindegutsverwalter, Schreiber Heinrich Rusterholz. Dann kamen ein besonderes Steuerbureau und im oberen Stock auch noch zwei Zimmer für den Gemeindegeometer hinzu.

Auf Gemeindepräsident Emanuel Bader in der Hofwies folgte dessen Nachbar von jenseits der Strasse, Hermann Gwalter. Als dieser Bezirksrichter wurde, rückte der bisherige Schreiber Hans Grossmann zum Präsidenten vor. Dieser wurde später Bezirksrat, und es folgte Paul Zweifel, der mehr als zwei Jahrzehnte das Schifflin der Gemeinde steuerte. Nach seinem Tod im Jahr 1923 wurde Hermann Gwalter, der Sohn des früheren Präsidenten, zum Gemeindeoberhaupt gewählt. Er amtierte bis kurz vor der Eingemeindung. Dann wurde er Bezirksrat, und für die kurze Zeit bis zur Eingemeindung war der Gemeindegeometer Baumgartner zum Präsidenten berufen worden.

«Linde» und «Rebstock», um 1898/1924 (Tram eingleisig)



Mit der Vergrösserung der Gemeinde verlor der «Rebstock» seine Bedeutung für das öffentliche Leben der Gemeinde Höngg. Das alte Schulhaus bei der Kirche war Gemeindehaus geworden. Urnen für die Wahlen und Abstimmungen wurden im Gemeindehaus, im neuen Schulhaus an der Blästrasse, am Wasser und im Rütihof aufgestellt. Nach der Eingemeindung duldete die Stadt, trotz einem Gesuch von Höngg, nur noch die Urne im Schulhaus an der Blästrasse.

Das Gesetz vom 15. Juli 1888 gab Kantonsbürgern und Bürgern anderer Kantone das Recht, nach zehnjährigem Aufenthalt die Aufnahme ins Bürgerrecht ohne Bezahlung einer Einkaufsgebühr zu verlangen. Das hatte eine starke Steigerung der Zahl unserer Bürger zur Folge. Die Waldungen reichten nicht mehr aus, jedem Bürger den bisherigen Nutzen oder die jährlichen zwei Häue zu gewähren. Der Bürgernutzen wurde abgeschafft und die Erträge der Waldungen kamen auf öffentliche Steigerungen.

¹⁾ Die «Linde» mit dem Coiffeursalon wurde 1960 abgebrochen. In der neuen Überbauung «Rebstock» hat wieder ein Coiffeurgeschäft (Gschwind) Platz gefunden, aber örtlich etwas verschoben. Wo die alte «Linde» stand, führt heute die Strasse durch.
²⁾ Die «Solitude» mit Kindergarten, Limmattalstrasse 152, wurde 1977 abgebrochen für das Hallenbad bzw. den Platz daneben.
³⁾ Heinrich Rusterholz (1886—1966) wurde 1908 Gemeindegutsverwalter. Das alte Schulhaus bei der Kirche wurde 1914 von der Politischen Gemeinde erworben. Lebenslauf Rusterholz siehe Mitteilung Nr. 22 der Ortsgeschichtlichen Kommission.

Fortsetzung folgt

Diese Broschüre kann zum Preise von Fr. 10.— gekauft werden; sie umfasst 80 Seiten A5 und ist mit über 20 Abbildungen geschmückt und enthält zudem einen interessanten Ortsplan von Höngg aus dem Jahre 1919.

Bestellungen können mit dem untenstehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorfbach Drogerie Höngg, Telefon 56 70 16

Bitte senden Sie mir die Broschüre «Erinnerungen aus dem alten Höngg» zum Preis von Fr. 10.—

Bestellschein Anzahl Exemplare: _____

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

Restaurant Wartau Höngg das Quartierlokal

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

Täglich geöffnet
von 8.30 bis 24.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr
Montag Ruhetag

Am Vormittag:

feiner Kaffee
Buttergipfel
Schinken- und Salamibrötli
Tatarbrötli

Zu einem Besuch lädt Sie herzlich ein:

Fam. Krappl-Lothaller
Telefon 56 71 36



Limmattalstrasse 398, 8049 Zürich
Telefon 01/56 70 22

Fisch- und andere Spezialitäten

* * *

Felchenfilets

Zugerart

* * *

3 Kegelbahnen

Abends immer



Montag geschlossen

Wir suchen

eine jüngere Frau, die bei uns in Höngg an zwei Vormittagen pro Woche sauber macht.
Gute Entlohnung.
Telefon 42 66 26 ab 14.00 Uhr.

Wer sucht per 1. April 1982, ruhig
gelegene, preisgünstige

21/2- oder 4-Zimmer-Wohnung

im Kreis 3 und kann dagegen

41/2- bis 6-Zimmer-Wohnung oder Einfamilienhaus

mit gleichen Voraussetzungen zum Mieten, evtl. Kaufen, anbieten?

Offerten nur für Kreis 10 unter
Telefon 01 / 56 02 16.

RESTAURANTS NEUE



Ab sofort servieren wir
im Maiensäss und im Jagdstübli
täglich abends

Fondue und Raclette

sowie weitere Käse-Spezialitäten.

Alex Meier

Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Ab März bis September
Jeden Monat
100
Gewinner!

Ihren Taler mit der persönlichen
Glücksnummer erhalten Sie im
Februar (solange Vorrat) auch in
unserem Geschäft. Ohne Kauf-
zwang!



1. Preis:
1 Goldtaler
im Wert von Fr. 6500.- (je nach
Gold-Tageskurs) sowie weitere
699 attraktive Preise im Gesamt-
wert von über Fr. 13 000.-.
Machen Sie mit an der Glückstaler-
Aktion!
700 Jahre Echte Appenzöller.
«Syt langer Zyt s'Bescht wo's git!»

Dorf-Lade
Hauser
Höngg
Tel. 01 56 83 30 Wieslergasse

Bäckerei
Konditorei

Baur

Meierhofplatz, Zürich-Höngg
Telefon 56 07 51

Unsere Brot-Hitparade: Husbrot,
Ritterbrot, Kleiebrot und Buurebrot

Kosmetik und Podologin-Pédicure



Wieslergasse 10, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 56 48 07

Isabelle Bilgerig, staatl. dipl. Podologin-Pédicure
Gabi Bilgerig, eidg. gepr. Kosmetikerin
Visagistin-Maskenbildnerin (Studium Paris)
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 8.00—18.30 Uhr
Samstag 8.00 bis 12.30 Uhr

«Unser Ziel ist nicht
die verkehrsge-
rechte Stadt, son-
dern die wohnliche
Stadt. Es ist falsch,
den Verkehr nur
immer durch neue
Verkehrsbauten
bändigen und «kana-
lisieren» zu wollen.
Verkehrsbedürfnisse
haben sich grund-
sätzlich dem Wohl-
befinden der
Menschen unterzu-
ordnen.»

Deshalb
am 6./7. März

Mut zur Wende

Lieber

SP

CVP EVP LULI

Öffentliche Veranstaltung in Wipkingen

Die Stadtrats- kandidaten

Hans Frick (bisher)
Ruedi Aeschbacher (bisher)
Willy Küng (neu)
Dr. William Knecht (neu)

antworten auf kritische Fragen der
Gemeinderatsanwärter über Themen
wie

- Westtangente
- Milchbucktunnel
- Werdinsel
- Jugendprobleme
- Polizeieinsätze

Am 9. Februar um 20 Uhr
im ref. Kirchgemeindehaus Wipkingen



**Carrosserie
Reparaturen
Pfingstweid AG**

Spenglerei, Spritzwerk, Einbrennkabinen
Leihwagen, Abholdienst. Versicherungs-
kontakt durch uns.
Pfingstweidstr. 31
8005 Zürich, Tel. 01 42 15 15

DINITROL - Langzeit-Rostschutz

**Musikhaus und Musikschule
H. Schweizer**

Badenerstrasse 503
8048 Zürich
Telefon 491 12 51

Musikschule H. Schweizer
Einkaufszentrum Witikon
8053 Zürich-Witikon

Musikschule H. Schweizer
Wartauweg 22
8049 Zürich-Höngg

Auskunft Telefon 491 12 51

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

44 14 14

Ihr Fachgeschäft

Hans Reding

46 111 66 Radio TV HiFi Antennenbau
8003 Zürich, Sihlfeldstr. 58, vis-à-vis Lochergut

Für meine Angestellte suche ich
dringend, günstige

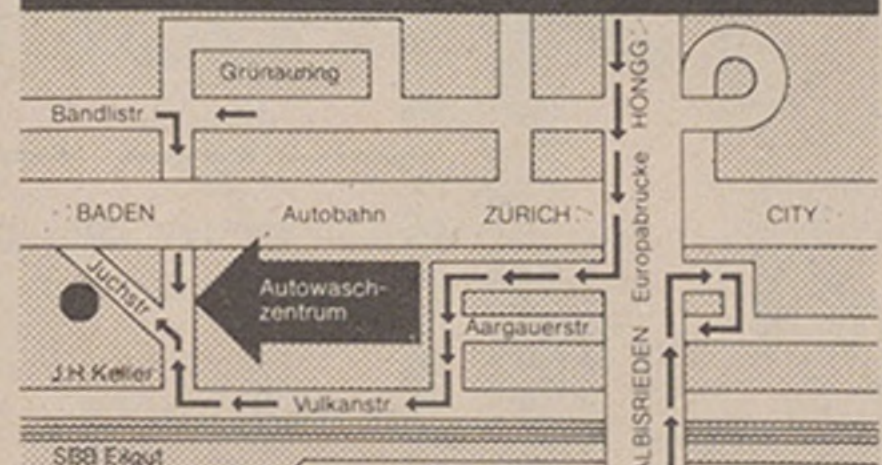
**2 1/2 bis 3-Zimmer-
Wohnung**

in Höngg.
Marianne Loeffberg
Phys. Therapie
Limmattalstrasse 263
Telefon Geschäft 56 96 23
oder Privat 56 00 64

Auto-
Waschzentrum
JH Keller AG
Zürich

Einfach und wirkungsvoll können Sie Ihren
Wagen vor Rost und Korrosion schützen,
wenn Sie ihn einmal pro Woche bei uns ab-
spritzen, vom Dach bis zum Wagenunter-
boden, auch dort, wo weder Schwamm
noch Bürste hinkommen.

Rost



So bequem ist die Zufahrt zum günstig ge-
legenen Selbstbedienungs-Auto-Wasch-
zentrum an der Juchstrasse in Zürich-
Altstetten bei der Europabrücke.

Information Nr. 3

**BLÄSI
DROGERIE**
Parfumerie - Sanitätsgeschäft

REVLON Helena Rubinstein JUVENA

Kindernahrung

ist in Höngg bei uns am billigsten und immer
frisch. Bei Gegenbeweis bezahlen wir Ihnen die
Differenz.

Ab sofort «Tiefpreise, Klare Nettopreise!!»
Ab sofort fahren unsere Kunden besser!!
— darum kaufen Sie am besten gemütlich bei
uns im Dorf ein, ohne Zeit- und Benzinverlust.

Seifen
Shampoos
Zahnpasta

Bade-
zusätze
Deodorants
Damen-
binden

z. B. Palmolive Seife 135 g Fr. —.95
Sibonet Seife alkalifrei Fr. 1.90
Traitail Shampoo Fr. 5.75
Pepsodent Zahnpasta Grosstube Fr. 2.95

Nicht wegwerfen!

Ihren Seifenspender, gleich welcher Marke,
lassen Sie bei uns auffüllen — das ist aktiver
Umweltschutz.

Seifenspender

«Eduard Vogt» Fr. 5.90
Nachfüllung Fr. 4.90 Fr. 1.— gespart!

Umweltschutz ist auch, wenn Sie mit phosphat-
freien Waschmitteln waschen.

NEU! Ecover

— das phosphatfreie Vollwaschmittel, biolo-
gisch kurzfristig abbaubar. Sparsam im
Gebrauch, Jumbopackung nur Fr. 15.40

Rheuma-Heilbäder NEU!

Meersalz vom Toten Meer
Packung zu 1,5 kg für 3 bis 6 Vollbäder
Wolo Schwefelbad Thiorubrol, altbewährtes
Rheumabad, Wolo Thiorubrol Oel-Schwefel-
bad, bei trockener Haut, angezeigt bei Rheuma
und Hautkrankheiten.

Parfums
Christian
Dior

BLÄSI-DROGERIE
PARFUMERIE
NINA RICCI

Limmattal-
strasse 162
Zürich-Höngg

Drogerie
Telefon 56 63 97
Parfumerie, Kosmetik
Kräuter, Heilmittel

**SKA-
Ihre Wachstumsbank...**



... wenn Sie Ihre finanziellen Pläne
zum Blühen bringen möchten.

Mit betrieblichem Wachstum sind oft
auch finanzielle Probleme verbunden, die es
zu lösen gilt.

Die Schweizerische Kreditanstalt stellt
Ihnen Dienstleistungen und Finanzierungsin-
strumente zur Verfügung, mit denen sich Ihre
betrieblichen Pläne verwirklichen lassen.

Kommen Sie mit der SKA ins Gespräch!
Ihr SKA-Berater wird mit Ihnen die richtige
Form eines Betriebskredites erarbeiten kön-
nen.



SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT
SKA

8049 Zürich-Höngg, Wieslergasse 2,
Tel. 01/56 16 60